

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gesamter Vertrieb Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Markt) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Weltweit. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zeitungsvertriebsanstalt Nr. 6 und
Wilmersdorf 19, sowie die 147 Kiosksstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 33
Ausgabenstellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen totalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pf. für totale Kleinanzeigen; 2 Pf. für übrige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Spalten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 504.

Wiesbaden, Montag, 28. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Prozeß Harden-Moltke.

H. F. Berlin, 26. Oktober.

(4. Tag der Verhandlung.)

Auch heute haben die Zeitungsberichterstatter die größte Mühe, durch die harte Menschenmauer, die vor dem Gerichtsgebäude Posto gefaßt hat, sich durchzuwinden und in den Gerichtssaal zu gelangen. Wiederum ist der Zuhörerraum von einem gewählten Damen- und Herrenpublikum Kopf an Kopf gefüllt. Aber auch der Innenraum ist derartig überfüllt, daß die Journalisten die größten Schwierigkeiten haben, ihre Manuskripte nach außen zu befördern. Pünktlich 10 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende Amtsrichter Dr. Kern wiederum die Sitzung. Es erbittet sich zunächst das Wort zu einer Erklärung der Privatkläger Graf Kuno v. Moltke: Er sagt (wie schon kurz in der Sonntagsnummer berichtet): Nachdem die Gegenseite wiederholt auf meine Verabschiedung hingewiesen hat, fühle ich mich veranlaßt, zu erklären, daß, als Sr. Majestät dem Kaiser die Artikel der „Zukunft“ vorgelegt wurden, General v. Plessen mir das Ehrenwort abnahm, daß ich niemals mit einem Manne geschlechtlich verkehrt habe. Da aber die gegen mich erhobenen ungeheuerlichen Behauptungen nicht so leicht zu widerlegen waren, und ich es nicht für angänglich hielt, angesichts solcher Anschuldigungen noch länger das Amt eines Stadtkommandanten von Berlin zu bekleiden, hat ich Sr. Majestät den Kaiser und Königin, mich von meinem Posten zu entheben. Se. Majestät hatte am 24. Mai die Gnade, meine Dispositionsstellung zu genehmigen.

Es nimmt alsdann das Wort der Rechtsbeistand des Privatklägers Justizrat Dr. v. Gordon: Hoher Gerichtshof! Es gibt wohl in diesem Saale keinen Menschen, der sich nicht mit Ekel und Abscheu von den Vorgängen, die sich in der Villa Adler zu Potsdam abgespielt haben, abwendet würde. Die Vorgänge sind um so heftiger, je mehr man sie betrachtet, als sie von Führern der deutschen Armee vorgenommen wurden, und zwar mit Soldaten des Garderegiments, die zur Elite der deutschen Armee gehören. Zur Garde werden die jungen wehrfähigen Männer aus allen Teilen des Reiches herangezogen. Diese jungen Männer tragen die Vorkommnisse, die ihnen während der Soldatenzeit begegneten, hinaus in alle Welt. Durch solche Vorgänge ist die Disziplin in der Armee aufs schwerste gefährdet. Kein Drill ist imstande, diese gelockerte Disziplin wieder zu befestigen. Es gibt gewiß keinen anständigen denkenden Menschen, der solche Schmutzereien nicht aufs schärfste verabscheut. Zu diesen Leuten gehört in erster Linie auch der Herr Privatkläger Graf Kuno v. Moltke. Diese Schmutzereien aufgedeckt zu haben, ist nicht das Verdienst des Privatbetroffenen Harden, sondern eines einfachen Mannes aus dem Volke, des Burschen des Rittmeisters Grafen Lynar. Ob der Zeuge B., der gebeten hat, seinen Namen in der Presse nicht zu nennen, unbedingt glaubwürdig ist, überlasse ich dem Urteil des hohen Gerichtshofes. Mir will das nicht scheinen. Der Zeuge B. hat sich selbst zu den Schmutzereien hergegeben und hat sogar die Rolle des Vermittlers übernommen, indem er anderen Soldaten zugeredet hat, in die Villa Adler zu kommen und an den Schmutzereien teilzunehmen. v. Gordon bemängelt die Aussagen des Zeugen, bemerkt, daß der Privatbetroffene dem Privatkläger keine Handlung habe nachweisen können, die strafbar oder auch nur erwidert ist. Der Herr Privatkläger hat sich korrekt benommen und Se. Majestät hat die Gnade gehabt, ihn nicht zu verabschieden, sondern zur Disposition zu stellen. Damit hat der oberste Kriegsherr kundgegeben, daß er den Grafen Moltke durchaus der Ehre für würdig hält, preussischer General zu sein. Graf Kuno v. Moltke gehe aus diesem Prozeß als vollendeter Ehrenmann hervor. Er geht dann näher auf die Veröffentlichungen Hardens ein, sie zu widerlegen, sucht alsdann den Nachweis zu führen, unter Berufung auf Reichsgerichtsentscheidungen, daß Beleidigungen im Sinne des § 185 des Strafgesetzbuches vorliegen und schließlich: „Ich lege die Ehre meines Mandanten vertrauensvoll in Ihre Hände und beuge die Hoffnung, Sie werden durch Ihr Urteil dazu beitragen, die Ehre meines Mandanten wieder herzustellen. Ich ersuche Sie, eine ernste Strafe zu verhängen.“

Verteidiger Justizrat Bernheim-München: Ich beantrage die Freisprechung des Herrn Privatbetroffenen; damit könnte ich meine Rede eigentlich schließen, denn ich kann mir nicht denken, daß ein deutscher Gerichtshof meinen Klienten verurteilen könnte. Der Verteidiger sucht alsdann zunächst nachzuweisen, daß ein Teil der inkriminierten Artikel bereits verjährt sei. Im übrigen sehe dem Privatbetroffenen der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite. Ich war erstaunt über die Rede des Herrn Geg-

ners. Eine solche Rede hätte man vielleicht noch am Abend des 22. Oktober halten können. Wie man aber am Schluss der Verhandlung mit Pathos sagen kann: „Sprechen Sie eine gerechte Strafe aus, Sie stellen damit die Ehre meines Mandanten wieder her“, das verstehe ich nicht. Noch mehr erstaunt war ich über die Behauptung des Privatklägers, er habe die ersten Artikel der „Zukunft“ nicht verstanden. Ich bedauere, daß Freiherr v. Berger hier nicht als Zeuge vernommen worden ist. Der Leiter des Hamburger Stadttheaters, Freiherr v. Berger, hat mich gestern beauftragt, hier zu erklären, er habe im Auftrag des Fürsten Philipp Eulenburg und des Grafen Kuno v. Moltke seit November 1906 mit Herrn Harden verhandelt. Freiherr v. Berger ist bereit, dies jeden Augenblick zu bezeugen. Angesichts dieser Tatsache hat der Privatkläger den Mut, zu behaupten, er habe die ersten Artikel nicht verstanden. Bedauerlich sei es, daß Kriminalkommissar v. Treschow nicht vernommen worden sei. Wäre dies geschehen, und wäre ihm gestattet worden, alles zu sagen, was er wisse, so hätten wir Wunderdinge gehört. Der Privatkläger sagt, er habe den französischen Botschaftsrat Lecomte nicht gekannt. Aber es war doch allgemein bekannt, daß der Botschaftsrat Lecomte ein Päderast war. Er war schon in München allgemein als Päderast bekannt, und ist es auch in Berlin gewesen. Der Privatkläger kam vielfach mit dem Botschaftsrat zusammen, wußte aber nichts von dessen Treiben. Und als der Privatkläger über den Grafen Eulenburg befragt wurde, sagte er: Jawohl, ich kenne ihn, aber nur oberflächlich. Man konnte annehmen, der Privatkläger kenne den Grafen Eulenburg nur soweit, wie man jemand kennt, den man in der elektrischen Straßenbahn kennen gelernt hat. Und schließlich stellt sich heraus, daß es sich um einen Verwandten handelt, einen Spielfameraden und Duzfreund, mit dem er täglich amtlich und außeramtlich zusammenkommt. Wäre das, was der Beklagte gesagt hat, nicht wahr, dann wäre es Pflicht der Herren gewesen, zu klagen. Wenn man von jemand behauptet, er sei Päderast, so klagt er, wenn er sich rein und unschuldig fühlt. Anders Fürst Eulenburg und der Privatkläger. Sie klagen nicht, sondern schicken einen Vermittler zu dem Angreifer. Als aber die Angriffe immer deutlicher werden, ersucht der Privatkläger den Staatsanwalt, die Anklage zu erheben. Der Staatsanwalt, der Oberstaatsanwalt und schließlich der Justizminister haben aber den Privatkläger abgewiesen. Dadurch hat der Staatsanwalt gesagt: diesen Prozeß führe du nur selbst, die Staatsanwaltschaft will wir dafür nicht hergeben. Oder der Staatsanwalt war der Meinung, daß in den Artikeln der „Zukunft“ Beleidigungen nicht enthalten waren. Ein drittes gibt es nicht. Der Herr Privatkläger hat und immer noch nicht gesagt, weshalb er von seinem Posten zurückgetreten ist, weshalb ich Graf Eulenburg von seiner Stelle entfernt worden? Weshalb klagen alle die anderen Herren nicht, wenn sie sich unschuldig fühlen. Der Botschaftsrat Lecomte konnte abtreten, aber erst hätte er zu einem Anwalt gehen und den Klageantrag unterschreiben müssen. Vor einigen Wochen ist gegen den Reichsanwalt Fürsten Bülow dieselbe Anschuldigung wie gegen den Privatkläger behauptet worden. Es ist Bülow nicht eingefallen, von seinem Posten zurückzutreten und zu dem Verleumder einen Vermittler zu schicken. Nein, da, wie ich überzeuge bin, die Behauptungen vollständig unwahr sind, hat Bülow die Hilfe der Staatsanwaltschaft angerufen. Und die Staatsanwaltschaft hat selbstverständlich Anklage erhoben. Der Kläger ist nicht allein in der „Zukunft“ angegriffen worden. Die anderen Herren unterließen es aber, weil dieser am wenigsten angegriffen war. Sie sagten sich, wird Harden verurteilt, dann ist auch unsere Ehre gerettet. Wären die Herren Privatleute, wäre es Herrn Harden nicht eingefallen, die inkriminierten Artikel zu schreiben. Aber die Liebenberger Tafelrunde übte Einfluß auf das Staatsoberhaupt aus. Sie suchte einen Kreis um den Kaiser zu schließen, den niemand durchbrechen könnte. Und diese Herren waren und sind Päderasten! Solche Leute befinden sich in der Nähe des Kaisers. Es ist nicht angänglich, daß solche Leute ein Mitbestimmungsrecht über die Geschichte des Deutschen Reiches haben. Daß der Privatkläger homosexuell ist, hat eine Autorität wie Dr. Hirschfeld bewiesen. Wenn der Privatkläger sich beleidigt fühlt, dann muß er sich an Dr. Hirschfeld halten. Für einen vernünftigen Menschen hätte es des Gutachtens gar nicht bedurft. Die eidschwörenden Befundungen seiner früheren Frau waren überzeugend. Allerdings hat der Privatkläger es nicht verschmäht, selbst seine frühere Frau des Meineids zu beschuldigen. Ein Mann, der zu seiner Frau sagt: eine Frau ist nur ein Klosett, und auch du bist nur ein Klosett, der ferner sagt: die Ehe ist nur eine Schw., der das eheliche Schlafgemach als eine Notzuchtanstalt bezeichnet, der hat noch den Mut, zu sagen, er sei nicht homosexuell. Denken wir an unsere Mütter, Frauen, Töchter und Schwestern. Wahrlich, wenn ein Zuhörer zu seiner Dirne sagt: du bist ein Klosett, dann erhält er ein paar Ohrfeigen. Hat unser gottbegnadeter Friedrich v. Schiller aus Klosetts oder auf

edle Frauen gedichtet? Ich frage, welchem deutschen, christlichen, anständigen Mann steigt nicht die Schamröte ins Gesicht, wenn er diese Äußerungen hört. Aber auch die widerwärtige Szene mit dem Taschentuch läßt doch keinen Zweifel, daß der Privatkläger homosexuell sei. Seine ihm von Gott angetraute Frau nannte er Klosett und das Taschentuch des Freundes preßte er an die Lippen mit dem Ausruf „Meine gute Seele“. Wenn er die Frau wie das Taschentuch und das Taschentuch wie die Frau behandelt hätte, würde ich Verständnis dafür haben. (Heiterkeit.) Aber es kam noch besser. Er sagte seiner Frau, er habe seinem Freund Eulenburg versprochen, mit seiner Frau nicht ehelich zu verkehren. Fürst Eulenburg ist auf die Knie gefallen vor der jetzigen Frau von Elbe und hat sie gebeten, ihm doch den Freund wiederzugeben. Als die Frau den Fürsten fragte, ob er, wenn er eine verheiratete Tochter hätte, dies auch tun würde, antwortete der Fürst: Ich würde Kuno niemals meine Tochter zur Frau geben. Ein vornehmer Mann — ich habe nicht die Vornehmheit der Geburt, sondern der Gesinnung im Auge — ich sage also, ein wirklich vornehmer Mann wäre aufgetreten und hätte angesichts des furchtbaren Materials gesagt: ich bin schuldig. Es ist geradezu erstaunlich, daß der Privatkläger noch den Mut hat, zu behaupten, es sei eine Verleumdung, wenn man erklärt, er sei homosexuell. Ein deutscher Gerichtshof glaubt ihm das nicht. Wenn er will, daß ihm das jemand glaubt, so muß er schon einen Dienstmann nehmen und ihn gut bezahlen. Ich kann mir nicht denken, daß es einen Gerichtshof gibt, der das, was Herr Harden geschrieben hat, nicht für vollständig erwiesen erachtet und Herrn Harden auch nur zu einer Mark Geldstrafe verurteilt. Wie der Vertreter des Privatklägers behaupten kann, Harden, dessen Ruf als Schriftsteller in der ganzen Welt bekannt ist, habe Zoten geschrieben, ist mir absolut unerfindlich. Die Beweisaufnahme hat noch viel mehr ergeben als Harden behauptet hat. Es kommt hinzu, daß der Privatkläger seit Jahren der intimste Freund des Fürsten Eulenburg ist. Letzterer, der dem Zeugen Volkhardt nicht gestattet hat, ihm ins Gesicht zu sehen, ist uns den Beweis noch schuldig, daß er nicht homosexuell ist. Der Zeuge Volkhardt hat eidlisch betundet, unter den Männern, die an den Orgien in der Villa Adler teilnahmen, wurde auch Graf Moltke, Flügeladjutant des Kaisers, genannt. Das war 1896. Es gab damals nur einen Flügeladjutanten des Namens Moltke, und das war Graf Kuno v. Moltke. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Der Privatkläger appelliert an diesen Gerichtshof, weil er bereits verurteilt, und zwar von seinem Geringeren als von Sr. Majestät dem Kaiser. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. wußte ganz genau, was er tat, als er, nachdem er durch den Kronprinzen von den Artikeln der „Zukunft“ Kenntnis erhalten, die gesamte Freundesgruppe aus seiner Nähe entfernte und sie veranlaßte, ihre Ämter niederzulegen. Gegen dieses wahrhaft königliche Urteil ruft der Privatkläger das Urteil dieses Gerichtshofes an. Sie sollen ihm die Ehre wiedergeben, die ihm das Urteil des Kaisers genommen hat. Se. Majestät der Kaiser, die ganze gestirnte Welt, sowie die öffentliche Meinung haben ihr Urteil längst in geradezu vernichtender Weise gesprochen. Meine Herren Richter! Sprechen Sie das Ihrige. Das kann nur lauten: Der Privatbetroffene ist freigesprochen.

Justizrat v. Gordon: Er habe keineswegs behaupten wollen, daß Harden Zoten schreibe. Er habe nur von Sticheleien und der Sucht, den Leuten etwas Sensationelles zu bieten, gesprochen. Der Privatkläger habe zunächst die Hilfe des Staatsanwalts nachgesucht. Damit sei er aber abgewiesen worden, da kein öffentliches Interesse vorlag. Durch den Antrag bei der Staatsanwaltschaft habe der Privatkläger zu erkennen gegeben, daß er bereit sei, seine Aussagen zu bezeugen, daß die Angaben Hardens unwahr seien. Wie man aus der Abweisung des Strafantrags annehmen wolle, daß dadurch der Privatkläger belastet werde, könne er nicht verstehen. Der Privatkläger sei auf sein ausdrückliches Ansuchen zur Disposition gestellt worden.

Privatkläger Graf Moltke verliest hierauf die kaiserliche Kabinettsorder, durch die er auf seinen Antrag mit Pension zur Disposition gestellt wird. Er sei zurückgetreten, weil er in seiner Eigenschaft als Stadtkommandant diesen Prozeß nicht führen konnte. Er konnte sich unmöglich in Uniform die Beschimpfungen und Beleidigungen gefallen lassen, die man gegen ihn richtete. Er reise mit Entrüstung die Behauptung zurück, daß er lägenhaftig sei, er habe es stets mit der Wahrheit sehr genau genommen. Wäre er schuldig, dann würde er nicht hier sitzen. Dann hätte er seinen Abschied genommen und sich irgendwohin zurückgezogen. Er habe 42 Jahre dem Vaterlande treu gedient und die Regeln des Feindes nicht gefürchtet, er hoffe, der Gerichtshof werde ihm durch das Urteil seine Ehre wiedergeben. (Während der Rede des Privatklägers ertönen im Publikum Beifallslundgebungen.) Graf Moltke: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Nach noch längeren Auseinandersetzungen zwischen

den beiden Anwälten erklärt Harden, er müsse die ganze Entstehungsgeschichte seiner Artikel aufrollen und gebrauche dazu längere Zeit.

Es tritt darauf eine längere Pause bis 5 Uhr ein.

Die dicke Menschenmauer, die heute schon am frühen Morgen vor dem Gerichtsgebäude Posto gefaßt hatte, veränderte sich bei Eintritt der Abenddämmerung zu einem dichten Menschenhaufen. Immer neue Scharen strömten herbei. Ein starkes Schuttmannsaufgebot hat Mühe, die Zugänge freizuhalten. Gegen 5 Uhr nachmittags eröffnet der Vorsitzende Amtsrichter Dr. Kern wiederum die Sitzung und erteilt sofort das Wort dem Privatkläger Harden: Meine Herren Richter! Ich spreche nicht zu Ihnen als ein Mann, der eine Strafe zu vergebendwärtigen hat, sondern als Mann zu deutschen Männern. Der Herr Privatkläger hat heute eine wirksame Rede gehalten, das ist nicht zu leugnen. Er hat an den heutigen Geburtstag des Generalfeldmarschalls Helmuth v. Moltke erinnert. Ich weiß nicht, welche Beziehungen der Herr Privatkläger zu dem großen Feldmarschall gehabt hat, eine Blutsverwandtschaft ist es nicht. Der große Feldmarschall brachte vor vielen Jahren eine Leiche nach Preußen, es war die Leiche des Prinzen Heinrich von Preußen, eines Bruders Friedrich Wilhelms III., der wegen Perversion vom preussischen Hofe verbannt gewesen war. Ich widerrade dem Grafen v. Moltke, ebenfalls eine Leiche hineinzuziehen. Der Privatkläger sagte, wenn ich wirklich das wäre, was man mir vorwirft, dann wäre ich niemals Regimentskommandeur geworden. Wozu sagt man das? Hat nicht Graf Hohenau, von dem so furchtbare Dinge erwiesen worden sind, es nicht noch weiter gebracht als bis zum Regimentskommandeur? Der Privatkläger sagte weiter, es sei bedauerlich, daß ein General sich solche Dinge in öffentlicher Sitzung lassen müsse, aber mußten sich Miquel und Marschall nicht in noch wichtigeren Prozessen als Zeugen vernehmen lassen? Und in den nächsten Tagen wird sich der Reichskanzler in einem noch viel heftigeren Prozeß als Zeuge vernehmen lassen müssen. Bei meinem politischen Standpunkt wird es mir schwer, Hymnen auf den Kaiser zu machen, aber das muß ich doch sagen: es ist undenkbar, daß Wilhelm II. auf Grund eines kurzen Zeitungsartikels vertriebene Herren, die zu seiner nächsten Umgebung gehörten, von denen einer sogar ein naher Verwandter von ihm war, den er diente und beim Vornamen nannte, aus seiner Umgebung entfernte und sie veranlaßte, vom Amt zurückzutreten. Das würde nicht einmal die Sozialdemokratie glauben. Da der Kaiser so handelte, so muß er Gewissheit gehabt haben. Der Privatkläger sagte, er habe niemals an den Orgien in der Villa Adler teilgenommen, er kenne den Grafen nur ganz oberflächlich und sei niemals in dessen Villa gewesen. Ich habe das Gegenteil nicht behauptet. Als der Zeuge Vollhardt befragt wurde, an den Orgien in der Adler-Villa habe auch ein Graf Moltke, Flügeladjutant des Kaisers, teilgenommen, hätte ich dazwischenrufen können, Graf Moltke wohnte zwei Häuser von der Villa Adler. Welchen Eindruck hätte das gemacht! Aber ich tat es nicht, weil ich kein Denunziant bin, weil ich nicht mehr sage, als unbedingt nötig ist. Aber es muß doch einmal ausgesprochen werden: Graf Kuno v. Moltke wohnte genau zwei Häuser von der Villa Adler in Potsdam entfernt und wohnte in der früheren Wohnung des Grafen Lynar. Er hat von diesem die Wohnung gemietet. Der „Tag“ schreibt: Herr Dr. Hirschfeld ist die größte Autorität für Homosexualität in ganz Europa. Obwohl ich den Standpunkt des Herrn Dr. Hirschfeld nicht teile, muß ich seine Autorität anerkennen. Harden verliest weiter einen Artikel aus der „Zukunft“, aus dem hervorgeht, daß er für Beseitigung des § 175 des Strafgesetzbuches sei. Er werfe auch nicht mit den Worten Päderasten herum. Päderasten seien doch auch solche Leute, die Kinder mißbrauchten, daher komme doch der Name. Harden verliest weiter mehrere inkriminatorische Artikel und fährt fort: Sind das Klatsch- oder politische Artikel? Die Homosexualität spielt in den Artikeln eine fast nebensächliche Rolle. Wenn ein Mann wie der Fürst Eulenburg sagte: ich will nicht wieder einen Vörschasterposten, es ist mir

lieber, der Freund des Kaisers zu sein, hinter die Kulissen zu gehen und die Politik des Kaisers zu beeinflussen, dann ist man schließlich genötigt, in der Presse seine Stimme zu erheben. Ich habe doch nicht die Absicht gehabt, Vörschaster oder Stadtkommandant zu werden. Aber die Richte des Privatklägers überbrachte mir eines Tages die Ehescheidungsakten des Privatklägers. Ich nahm mit Zustimmung Sello Rücksicht und sagte mir: Da ist nichts mehr zu retten, das muß man sich näher ansehen. Decomte hatte nicht die Aufgabe, die Politik Deutschlands zu machen, sondern die Politik der französischen Republik. Und dadurch, daß der Freundeskreis Decomte in die unmittelbare Nähe des Kaisers brachte, hat Decomte so manches erfahren, was er seiner Regierung berichten konnte. Das war oftmals zum großen Schaden für Deutschland. Es ist mir nicht eingefallen, die geistigen Fähigkeiten der Herren anzuzweifeln. Es ist mir sehr genau bekannt, daß geistig sehr hochstehende Männer homosexuell veranlagt sind und waren. Ich habe in der „Zukunft“ auch fünf Namen genannt: Fürst Eulenburg, Graf Kuno v. Moltke, Graf Wilhelm Hohenau, Decomte und den Geh. Regierungsrat von Below. Daß ich letzteren genannt, ist der beste Beweis, daß ich nicht einseitig bin. Below gehörte einer ganz anderen Richtung als die vier anderen Herren an. Er gehörte zum auswärtigen Amt, aber zur sogenannten „blauen, blutigen Schleiße“. Ich würde anders sprechen, wenn ich eine Verteidigungsrede hielte, aber ich halte keine, sondern erwarde getrost das Urteil des hohen Gerichtshofes. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß durch meine Artikel jene fünf Herren gestürzt worden sind. Daß die Erhebung der öffentlichen Anklage von allen Instanzen abgelehnt wurde, ist gewiß nicht ohne Bedeutung. Hätte die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben und die Herren Fürst Eulenburg und Graf v. Moltke wären unter dem Schutze des Staatsanwalts als Zeugen gegen mich aufgetreten, würde ich womöglich zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden sein. (Bewegung.) Mußte ich nicht damit rechnen? Das wäre für mich ein Todesurteil gewesen. Kann jemand glauben, daß ich mich ohne genügende Rücklagen in solche Gefahr begeben und meine ganze Existenz aufs Spiel setzen würde? Aber ich hielt es für meine Pflicht, gegen den Freundeskreis aufzutreten. Ausdrücklich betone ich noch, daß ich in keinem Auftrag handelte. Ich handelte nicht im Auftrag eines Geheimen Rats, und nicht in dem eines Kanzlers, auch nicht in dem eines ehemaligen Kanzlers. Der Vertreter des Privatklägers sagte, Bismarck sei auch nur ein Mensch gewesen, der irren könne. Ich gebe das zu, ich gebe noch mehr zu, daß er nämlich einer der schlechtesten Menschenkennner war. Er glaubte mit dem dritten deutschen Kaiser ebenso auskommen zu können wie mit dem ersten. Darin hat er sich bekanntlich gründlich getäuscht. Aber die Liebenberger Tafelrunde hat er sehr richtig erkannt. Er sagte einmal zu mir: Die Politik des Deutschen Reiches wird in Liebenberg gemacht. In Liebenberg wurde der zweite Reichskanzler gestürzt. Der dritte Kanzler geriet in die größte Aufregung, wenn er nur den Namen Liebenberg hörte. Der vierte Kanzler, der vorläufig noch im Amt ist, wurde von der Liebenberger Tafelrunde zum Kanzler freier. Als hier im Saale im Feder- und Büchsenprozeß Herr von Marschall stürzte, da schlug Fürst Eulenburg den damaligen Vörschaster in Rom v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vor. Bülow wollte dieses Amt nicht annehmen, da er eine Italienerin zur Frau hatte. Frau v. Bülow suchte diese Ernennung ebenfalls zu verhindern. Sie fuhr aber nicht nach Berlin, um den Kaiser zu bitten, von der Ernennung Abstand zu nehmen, sondern sie fuhr nach Wien, um den Vörschaster zu bitten, die Ernennung zu hintertreiben. Ist das nicht bezeichnend? Als Frau v. Bülow zu dem Fürsten Eulenburg sagte: Übernehmen Sie doch das Portefeuille des Auswärtigen, antwortete er: Ich übernehme es nicht, ich will wohl Könige machen, aber nicht König sein. Man sieht daraus, welchen kolossalen Einfluß der Liebenberger Freundeskreis hatte. Nun zu Herren Decomte. Monsieur Decomte ist nach Erscheinen meiner Artikel aus Berlin verschwunden, er wird hoffentlich nicht wieder diese Stadt

betreten. Ist das vielleicht ein Unglück? Nein (mit erhebener Stimme), ich sage, es ist ein Glück für das ganze Deutsche Reich, daß der Liebenberger Freundeskreis zer Sprengt und Decomte aus Berlin verschwunden ist. Wir standen vor einiger Zeit vor einem Weltkrieg, vor einem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Schuld daran hätte nicht die verantwortliche Regierung, sondern die Nebenregierung, der Liebenberger Freundeskreis, ganz besonders die Herren Fürst Eulenburg und Decomte gehabt. Durch diesen Freundeskreis gerieten wir in den Marokkonflikt. Fürst Bismarck sagte bereits, wir sollen uns in den Marokkonflikt nicht mischen, wir wollen im Gegenteil alle Bemühungen Frankreichs in dieser Beziehung unterstützen. Je mehr Frankreich in Marokko engagiert ist, desto mehr verliert es Elsass-Lothringen aus dem Auge. Aber es wurde dem deutschen Kaiser von der Liebenberger Tafelrunde eingebracht, Frankreich wolle eine Veröhnungspolitik mit Deutschland, der Präsident der französischen Republik wolle sich an der italienischen Grenze mit dem deutschen Kaiser treffen. Das war aber eine vollständige Unwahrheit. Wir haben gewiß alles Interesse, mit Frankreich in Frieden zu leben, es hat sich aber herausgestellt, daß wir vom ewigen Frieden noch weit entfernt sind. Sonst pflegen Staatsoberhäupter nur mit den Chefs der Vörschaster, nicht mit Vörschasterkräften zu verkehren. Als Fürst Bülow einmal mit einem auswärtigen Diplomaten eine Unterredung hatte, da verfuhr letzterer: das ist alles recht schön, aber Ihr Kaiser denkt ganz anders. Es ist behauptet worden, ich habe diese Nachrichten von Ezzeleuz v. Holstein erhalten. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Ezzeleuz v. Holstein hat es von mir erfahren. Ich habe die Nachricht von einem Herrn, einem Ritter des Schwarzen Adlerordens, den ich nicht nennen will. Wenn ich mich auf Pontonimen recht verstehe, dann ist ein Herr im Saale, der erraten hat, wen ich meine. Die Kollegen der Tagespresse behaupteten, ich habe gekniffen. Die Herren verstehen eben nicht den Unterschied der Aufgaben, die ein Politiker und ein Publizist hat. Ich frage: war es nicht meine patriotische Pflicht, dies aufzudecken? Die Welt wird nun einsehen, daß ich lediglich politische Zwecke verfolgte. Die Homosexualität, die Geistesverwirrung und Geistesverderben, die die Herren in Liebenberg betrieben, war nur ein ganz nebensächliches Beiwerk. Hätte ich denunczieren wollen, ich habe seit Jahren ein ungeheures Material in meinem Pult. Es ist mir aber nicht im entferntesten eingefallen, obwohl ich es könnte, männliche Prostituierte hier als Zeugen aufzuführen. Leider sind schon ganz e Regimenter homosexuell verseucht. Es gibt in den Zelten in Berlin und auch noch in mehreren anderen Gegenden ganze Soldatenreihen. Im vergangenen Sommer wurde im Tiergarten Herr v. Bethmann-Hollweg, der damalige Polizeiminister, von einem männlichen Prostituierten angedrückt. Es ist eine schlechte Auswahl (allgemeine Heiterkeit), aber es ist doch geschehen. Ein Freund sagte mir gestern Abend: der Privatkläger, der ein Edelmann und ein Christ ist, wird schließlich einsehen, daß Sie in gutem Glauben gehandelt haben und die Klage zurückziehen. Daß jedoch der Herr Privatkläger mich einen Verleumder nennen wird, hätte ich, offen gestanden, nicht ermartet. Chacun à son goût. Jedenfalls hat die Sache auch eine Lichtseite. Denn das Verdienst, zuerst eingegriffen zu haben, hat der deutsche Kaiser. Der Kaiser hat dies getan ohne Zögern, nachdem er von seinem erstgeborenen Sohne, dem Kronprinzen, unterrichtet worden war. Und wenn ich es auch geschmacklos finde, so ist es doch nicht ganz ohne Bedeutung, daß, als heute nachmittag der Kronprinz am Gerichtsgebäude vorüberfuhr, die Menge rief: Hoch der Kronprinz, hoch Harden. Man wird einwenden, die ganze Geschichte ist doch eine Schmach für Deutschland, was wird das Ausland dazu sagen? Aber wenn das Ausland gerecht ist, dann muß es sagen: die Deutschen sind doch tüchtige Kerle. So etwas kann überall vorkommen, aber in Deutschland greift man, wenn man solche Dinge feststellt, mit eiserner Faust ein. Und der erste, der ein-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

„Die rote Gred“.

drei Akte von Julius Wittner.

(Uraufführung am Frankfurter Opernhaus.)

Frankfurt a. M., 27. Oktober.

Das erste Werk eines bisher noch ganz unbekannten Verfassers, das vor der ersten Aufführung bereits in einem so angesehenen Verlagshause, wie es B. Schott's Söhne in Mainz sind, untergekommen ist; in der Tat, eine Art von Ereignis für musikalische Feinschmecker und für Premierenbesucher. Denn ein so bevorzugtes Werk mußte ja vortrefflich sein, oder die Berater der Verlagshandlung und der Frankfurter Oper, die dem Wiener Autor Patendienste übernahm, müßten sich arg geirrt haben dabei; Julius Wittner ist nicht einmal Musiker von anschießlichem Verus; er ist im österreichischen Staatsdienst als Richter angestellt und tritt nun, im reifen Mannesalter, mit seinem ersten Werke heraus. Alles höchst ungewöhnlich! Man sah darum der Uraufführung mit einiger Spannung entgegen; Signatur: ein ausverkauftes Haus, viele auswärtige Theater-interessenten.

Julius Wittner ist nach großen Vorbildern sein eigener Textdichter. Wie er sein Werk charakterisiert wissen will, sagt er nicht; er nennt es glattweg „drei Akte“. Nun mag es der eine als Oper, der andere als Musikdrama bezeichnen, gleichviel. Als Ort der Handlung ist eine kleine Stadt in Oberösterreich gegeben, als Zeit die Wende zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert, da noch Hexen lebten und die blaue Blume der Romantik blühte. In drei Akte führt Wittner seine Heldin, die „rote Gred“, vor, wie sie einen nach dem andern fas-

ziniert und viele zugrunde richtet. Sie ist ihres Berufes nach eine „Fahrende“; als die Tängerin einer herumziehenden Schauspielertruppe entlammt sie den jungen Sohn des Bürgermeisters, sucht den Stadthauptmann und den Stadtrichter zu betören, wird von dem Gaukler Friedo geliebt und schließlich gerät sie in die Hände zweier Landsknechte, die unsere Heldin zu Wasser entführen. „Als das Schiff verschwindet, blitzen die Messer“. Dies der Schluß der Oper. Unsere „rote Gred“ ist also eine unverkennbare Zwillingsschwester der „Carmen“. Nun würde die Handlung an sich, billigen Ansprüchen an ein Libretto wohl genügen, wenn es dem Herrn Dichter-Komponisten nicht gefallen hätte, seine Personen fast durchweg im wackelsteifen, unverfälschten österreichischen Dialekt sprechen zu lassen. So echt, daß das Textbuch fast durchweg mit Fußnoten die gar zu unverständlichen Ausdrücke in klaren Deutsch übersetzen muß. Und da glaubt der Verfasser wohl noch, daß seine Darsteller, wenn sie den ohnehin unverständlichen Text auch noch singen, nun auch verstanden werden? Mit nichten, mein Herr; ohne Textbuch hätte das Ganze wie Chinesisch auf mich gewirkt, oder mit dem Verständnis einer Pantomime. Wie gesagt, den Text qualifiziert man wohl zutreffend als: billigen Ansprüchen genügend, wohlverstanden, billigen Ansprüchen.

Besseres ist von der Musik zu sagen. Will man ihren Charakter skizzieren, so kann sie als Wagnerische benannt werden; mit einem Einschlag vielleicht an Leoncavallo und an Richard Strauß. Also durchaus modern. Es sind Momente in dem Werk, die auf eine weite Beachtung den berechtigten Anspruch erheben können. Wir hören aber auch Stellen, die eine bizzarre Tonfolge bringen, arm an Gedanken, wenn auch nicht an Tonfälle. So bietet die Oper neben wirklich Gutem auch Minderwertiges; es ist ein Erstlingswerk, mit allen Fehlern eines solchen, aber doch mit Vorzügen, die vielleicht nicht so weit reichen, der „roten Gred“ einen da-

ernden Platz in unserem Opernrepertoire einzuräumen, die aber doch für die volle Beachtung der Arbeit sprechen. Hier in Frankfurt fand denn auch die Uraufführung vielen Beifall. Mit mehr Berechtigung als dies im allgemeinen geschieht, wenn die persönliche Anwesenheit des Autors die Hörerschaft zur Reue erregt, wurde Herr Wittner nach jedem Akttschlusse mit den Solisten mehrfach gerufen; am Schlusse auch Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg und Herr Oberregisseur Rähmer. Diesen beiden Herren verdanken wir aber — neben der Kenntnis des Werkes — auch eine vortreffliche Aufführung. Bis in alle Einzelheiten hinein abgerundet und fein abgetönt. Die Aufführung, welche schon vor 14 Tagen hatte stattfinden sollen, war verschoben worden, weil die in Aussicht genommene Vertreterin der Titelrolle, Frau Kerner, erkrankt war. Für sie hatte das neuengagierte Fräulein Schroeder die umfangreiche Partie rasch studiert und übernommen. Das war ein Wagnis, aber gleichzeitig eine große Tat. Denn die zu so großen Hoffnungen berechtigende junge Dame bot als „rote Gred“ eine Leistung, prächtig im Gesang und Darstellung, reizvoll in Erscheinung. Neben der Titelrolle treten die anderen Aufgaben etwas zurück; summarisch war schon gesagt, daß alle gut wirkten. Alles in allem: eine Novität, kein verlorener Theaterabend. Wir lernten in Julius Wittner einen Mann kennen, der gehört zu werden verdient.

G. H.

* Konzert. Der Männergesangsverein „Union“ gab am Sonntagabend im „Kaisersaal“ ein Konzert, das sich dem rechten Zuspruch zu erfreuen hatte. Herr Lehrer Karl Dinkel, der Dirigent, hatte die Chöre mit viel Fleiß einstudiert, die denn auch im allgemeinen recht gut gelang. Die besten Leistungen bot der Verein im Vortrage lechterer, kleinerer Lieder, wie z. B. „Heimat, o süße Heimat“ von Georgy, in dem Herr Theodor Schlein mit gutem Gesingen das Tenorsolo über-

griff, war der deutsche Kaiser auf Anregung des Kronprinzen. Ein Verdienst, daß das geschehen ist, schreibe ich mir zu. Ich bin bereits einmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden, weil ich die Politik verfolgt habe, daß es Pflicht sei, dem Kaiser auch die Wahrheit zu sagen. Ich werde diese Politik weiter verfolgen, auch wenn ich noch einmal bestraft werden sollte. Ich habe nichts weiter zu sagen. (Lebhaftes Bravo und teilweises Lachen im Zuhörerraum.) — Der Vorsitzende teilt mit, daß das Urteil Dienstagvormittag 10½ Uhr verkündet werden wird und schließt gegen 7 Uhr abends die Sitzung.

Preßstimmen zum Prozeß Harden-Moltke.

Berlin, 27. Oktober. Die Blätter kommentieren in halbenlangen Artikeln das nicht mehr zweifelhafte Ergebnis des Prozesses v. Moltke gegen Harden und wenden sich mit Äußerungen gegen den tündenden Moralit, den die Verhandlungen aufgedeckt haben. Selbst rechtsextreme Organe betonen, daß ein längeres Verbleiben des Grafen Moltke in der Umgebung des Kaisers unmöglich war. Rechtsextreme Blätter sind es auch, die sich zum Teil in außerordentlich scharfer Weise gegen den Leiter des Prozesses, den Amtsrichter Kern, aussprechen. So schreibt z. B. die „Kreuzzeitung“: Was sich da jetzt vor dem Berliner Schöffengericht vollzieht, das ist eine Schande für die deutsche Publizistik und wahrlich kein Ruhm für die deutsche Rechtsprechung. Wir sind durch die Vorgänge bei den Prozessen in München und Karlsruhe nicht veranlaßt, aber hier hat man wirklich das Gefühl: Schlimmer kann es nicht mehr kommen. Es muß bedauert werden, daß nicht der Staatsanwalt die öffentliche Klage gegen Harden erhoben hat. Der Staatsanwaltschaft und der Justizverwaltung scheint leider das nötige Augenmaß gefehlt zu haben, als sie den Kläger auf den Weg der Privatklage betrat. — „Post“: Daß der Kaiser Graf Moltke nicht für die hohe Stellung eines Flügeladjutanten des Kaisers prädestiniert war, hat der Prozeß trotz aller euphemistischen Versicherungen Moltkes unwiderleglich festgestellt. Zu einem Freunde des Kaisers eignete er sich keinesfalls. Im Aussehen des Prozesses haben sich die äußeren und die inneren Reichsfeinde zusammen; er ist für sie noch dankbarer als die Memoiren des Fürsten Hohenhausen. Der Moltke-Prozeß ist leider eine Fundgrube für die in letzter Zeit mit so großem Erfolge bekämpfte Sozialdemokratie. Offensichtlich reinigt dieses furchtbare Gewitter die Luft. — „Tagl. Rundschau“: Wohl selten hat die Rechtsprechung eines modernen Staates einen Prozeß geführt, der in gleicher Weise die öffentliche Sittlichkeit verpestet, das Vertrauen der unteren Klassen zu höheren, ja zum Throne erschüttert und das eigene Land vor dem Ausland rüchichtslos an den Pranger gestellt hat, wie dieser Moltke-Harden-Prozeß. Wie will man denn da noch den Mut finden, irgend eine laszive Theatervorstellung oder ein unzüchtiges Buch zu verbieten, die doch nicht den tausendfachen Teil des moralischen Schadens anrichten können, den eine solche Gerichtsverhandlung anrichtet? Graf Moltke hat im Gerichtssaal den Eindruck hinterlassen, daß er sein Auge mit Recht frei erheben darf. (??) — „Deutsche Tageszeitung“: Die Verhandlung hat das Vorhandensein einer Kamarilla in feiner Weise bewiesen; sie hat in feiner Weise bewiesen, daß Fürst Eulenburg und Graf Kuno Moltke irgend wie und auf irgendwelche Weise widerrechtliche Beziehungen beibehalten hätten; sie hat auch nicht bewiesen, daß beide Männer im medizinischen und technischen Sinne homosexuell seien. Herrn Harden als Reden des Tages zu feiern, liegt keine Veranlassung vor. Die Äußerungen über die unheimlichen und unheilvollen Prozeß werden noch lange nicht geschlossen werden. Das deutsche Volk ist in seinen breiten Schichten noch nicht so verblödet. Es kann sich gegen die Verführung hemmen und muß es tun. Die geschlechtliche Sünde ist im eminenten Maße und im eminenten Sinne der Völker Verderben. Der Prozeß dieser Tage hat ein flamendes Renetel an die Wände unseres Volkshauses geschrieben. — „Berliner Neueste Nachrichten“: Das deutsche Volk steht den Taten der Gezeichneten mit Verachtung gegenüber. Und Herrscher und Volk urteilen mit gleicher Schärfe über die schandvollen Taten wie beklemmten Freunde. — „Nationalzeitung“: Was in aller Welt hat mit der Kaffee Moltke-Harden das Treiben einer Reihe hochstehender Offiziere in einer Potsdamer Villa zu tun? Was selbst die Details aus dem Leben des Klägers? — „Vossische Zeitung“: Allgemein wird der Wunsch sein, daß nicht sobald die Presse wieder in die Notwendigkeit versetzt werde, in ihren Berichten Scheußlichkeiten wiederzugeben, die zu geübten sonst ein anständiges Blatt geschildert meidet. Es kann nur lobhaft beklagt werden, daß es notwendig wurde, die geheimen geschlechtlichen Dinge in unerhörter Breite vor aller Welt zu behandeln. — „Berliner Tageblatt“: Man soll die Verurteilungen des Prozesses nicht zu hoch ansetzen, solange er nur dazu mitwirkt, einen Kreis von Anhängern aus der Umgebung des Herrschers zu entfernen. Die Wahrscheinlichkeit, daß an Stelle dieses Kreises ein neuer, nicht weniger gefährlicher Kreis tritt, wird immer bestehen bleiben, solange das System, in dem eine Regierung möglich ist, nicht beseitigt wird. Stärkung der Macht des Reichstages, das ist die allein heilbringende Medizin, mit der die Krankheit der Kamarilla behandelt werden muß. Es ist keine Schmäler-

ung der Macht des Herrschers, sondern nur seine Befreiung von den Einwirkungen einer unverantwortlichen Clique, die das parlamentarische Regime im Gefolge haben würde. — „Vorwärts“: Ob Harden frei ausgeht, ob er milde oder hart bestraft wird, das ist für die Würdigung dieses Prozesses nur ein nebensächliches Moment. Der Prozeß der Patrioten, der Prozeß der Herrschenden war's. Der Prozeß einer faulen, verfallenden Klasse. Ein Prozeß, der das Recht der Proletarier, solchen Herren das Privilegium der Herrschaft zu entziehen, als bestes historisches Recht erhärtet hat.

hd. Paris, 28. Oktober. Der „Radical“ schreibt zum Berliner Skandalprozeß: „Die volle Freiheit und Öffentlichkeit dieser Verhandlungen ehrt Deutschland. Man will helles Licht, was offenbar beweist, daß man nichts fürchtet. Jedenfalls kann man niemand beschuldigen, daß er diese Geschichte habe erfinden wollen. Wir bemerken nur, daß sie sich nicht in Paris, dem modernen Babylon, wie Richard Wagner sagte, ereignet hat, und daß wir sie gleichwohl nicht dazu benutzen, um ein ganzes Volk zu beschuldigen, wie gewisse deutsche Partisanen und Sittenrichter vielleicht zu tun nicht verfehl haben würden, wenn der Fall bei uns vorgekommen wäre.“

wh. Paris, 28. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem französischen Volkskammer-Deputierten, in welcher dieser die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen entschieden zurückweist. Ebenso erklärt Deputierter die Behauptung für unrichtig, daß er als Zeuge geladen sei und sich geweigert habe, vor Gericht zu erscheinen.

hd. London, 28. Oktober. Der Fall Moltke-Harden führt fort, in London die öffentliche Meinung aufs intensivste zu beschäftigen. Auf dem gestrigen vom Lordmayor Londons den Bürgermeistern Englands im Mansion House gegebenen Ball ließ sich konstatieren, wie sehr man auch in der Provinz die äußerste Überraschung, ja Verblüffung bekundet über die in deutschen Gesellschaftskreisen für unmöglich gehaltenen und nun sich in ihrer ganzen Brutalität in nächster Nähe des Monarchen präsentierenden Zustände.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird auf seinem Jagdaufenthalt in Oberschlesien am 3. Dezember dem Grafen Malchow in Mitteln und am folgenden Tage dem Fürsten von Habsfeld-Trachenberg einen Besuch abgeben. Am 5. Dezember wird in Gegenwart des Monarchen das Jubiläums-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Beuthen enthüllt werden.

Staatssekretär Dernburg unternahm von Port Said aus einen Ausflug nach Kairo und setzte dann die Reise nach Neapel fort.

* Eine Audienz beim Kultusminister Dr. Hofke hatte der Vorstand der Oberlehrerinnen-Vereinigung Preußens, der aus den Damen von Besow, Reine und Böller besteht. Diese überreichten dem Minister eine Denkschrift, in der die Wünsche der preussischen Oberlehrerinnen zum Ausdruck gebracht sind. Der Minister sagte eine eingehende Prüfung der Denkschrift zu und erklärte, die Erfüllung einiger der angeregten Wünsche in Aussicht stellen zu können.

* Die Preise der deutschen Arzneitage werden allmählich von den zuständigen amtlichen Stellen darauf geprüft, inwieweit eine Revision derselben Platz zu greifen hat. Diese Tagberatungen stehen demnächst bevor. Bei dieser Gelegenheit werden die in einer dem Kultusminister unterbreiteten Eingabe enthaltenen Wünsche des Ausschusses der preussischen Apothekerkammern erhoben werden.

* Zu dem Falle Schrörs bringt von augenscheinlich gutunterrichteter Seite die „Rhein. Ztg.“ eine längere Abhandlung, in der der Verfasser erklärt, daß bei dem letzten Empfang des Kardinals Fischer in Bonn die Professoren nicht am Bahnhof erschienen waren. Der Kardinal versammelte gleich nach dem Gottesdienste alle anwesenden Geistlichen im Pfarrhause der Münsterkirche um sich. Er zog gegen die Fakultäten los, die in seinem Namen Theologie dozieren und bezeichnete es als eine Unanständigkeit, daß sie nicht erschienen seien. Man müsse Bedenken tragen, den Schülern solcher Leute die Hände aufzulegen. Professor Schrörs hat daraufhin eine große Korrespondenz mit dem Kardinal geführt, worin er gegen die Vorwürfe Protest einlegte. Alle diese Schreiben hat Professor Schrörs als vertraulich den einzelnen Geistlichen in Bonn zugesandt zur Kenntnisnahme, und alle mußten daraus ersichen, daß Kardinal Fischer wiederum unrecht hatte. Er könnte

noch eine Menge Beiträge auf anderen Gebieten liefern, wollte jedoch einer Broschüre, die dieses besonders schärfen wird, nicht vorgreifen. Weiterhin beschäftigt sich der Artikel mit der eigenmächtigen Befragung der kirchlichen Behörde durch den Kardinal. Er beruht nur orthodoxe Domherren zu seinen Kirchenräten, die liberalen Elemente würden vollständig ausgeschlossen.

* Tagelöhner für Schöffen und Geschworene. Abgeordneter Dr. Müller-Hof hat mit Unterstützung der liberalen Vereinigung im bayerischen Landtag den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß sobald als möglich dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, nach welchem den Geschworenen und Schöffen auch eine Vergütung für Zeitverläumnisse in der Form von Taschengeldern aus Landesmitteln gewährt werde. (B. Z.)

Die Ereignisse in Marokko.

hd. London, 28. Oktober. Die „Tribune“ meldet aus Tanger: 9 deutsche Deserteure, welche in der Absicht geflüchtet waren, von Truppen Muley Hafids festgenommen und an das deutsche Konsulat ausgeliefert zu werden, wurden von einer ihnen entgegenkommenden Truppe Marokkaner nach ihrer Rationalität befragt. Als die Deserteure erklärten, sie seien Franzosen, machten die Marokkaner einen Angriff auf sie, töteten 4 und mißhandelten die übrigen schwer. Die am Leben gebliebenen 5 Deserteure sind in jämmerlichem Zustande in Rabat eingetroffen.

hd. Tanger, 28. Oktober. Die Verhandlungen zwischen dem Maghzen und Raifuli über die Freilassung des immer noch in Raifulis Gefangenschaft befindlichen Rats Maclean haben ihren Abschluß gefunden. Raifuli erhält den englischen Schutz und Lösegeld. Ferner muß der Maghzen die in Fez gefangen gehaltenen Anhänger Raifulis freigegeben. Diese sollen bereits unterwegs sein, so daß die Freigabe Macleans in den nächsten Tagen erfolgen dürfte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Resonanz des im Befinden des Kaisers hält an. Schlaf und Appetit sind vorzüglich. Der Husten hat fast ganz aufgehört; das Allgemeinbefinden ist so gut, daß bereits nächste Woche mit den besonderen Audienzen begonnen werden soll.

Zu dem gestern um 10 Uhr begonnenen Ministerkabinett, an welchem auch Bekerle teilnahm, wurde über die zwischen der ungarischen Regierung und der gemeinsamen Heeresverwaltung bestehenden Differenzen hinsichtlich der nächstjährigen Mehrforderungen für Heer und Marine eine Einigung erzielt. Bekerle reiste nach Budapest zurück.

Italien.

Die Entgegnung der vom Papste getadelten Jung-Katholiken ist nunmehr erfolgt. Es ist ein anonymes Buch erschienen, betitelt „Programm der Modernisten, Antwort auf die Enzyklika Pius' X.“ Die Arbeit schließt mit folgenden Worten: „Unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, ein neues Bewußtsein von dem unvergänglichen Wert des Katholizismus zu verbreiten, die augenblickliche Verurteilung schreit uns nicht. Wir wollen, daß das Christentum wieder eine Macht des Fortschrittes werde.“

Rußland.

Die deutsche Kolonie in Petersburg gab am gestrigen Sonntag dem bisherigen Botschafter am Zarenhofe von Schön, der jetzt als Staatssekretär des Auswärtigen nach Berlin übersiedelt, ein glänzendes Festmahl. Dabei gab Herr von Schön in einer warm empfundenen Rede ein Bild der herzlichen deutsch-russischen Beziehungen.

Der Prozeß wegen der Ermordung des Professors Herzenstein, der sich solange vor

genommen hatte. Schuberts 23. Psalm mit seinen meditativen Zügen und Zöllners „Große Wanderschaft“ horten den Sängern allerdings manche technischen Schwierigkeiten, denen sie zurzeit noch nicht vollkommen gewachsen sind; doch darf von dem fleißigen Streben des Vereins und seinem umsichtigen Dirigenten noch Erfreuliches in der Zukunft erwartet werden. Die Herren Schuh (Gesang) und Hertel (Cello) boten durch gelungene solistische Vorträge angenehme Abwechslung. Die Zuhörer spendeten allen Darbietungen lebhaften Beifall.

* Eine ausserordentliche Brotkracht. Man schreibt der „Rff. Ztg.“: Die letzten Mitteilungen des Statistischen Landesamts für Württemberg über den landwirtschaftlichen Anbau im laufenden Jahre verzeichnen eine Tatsache, die ein gewisses kulturgeschichtliches Interesse beanspruchen darf. Sie stellen nämlich fest, daß der Dinkel, außerhalb Schwabens auch Spelz genannt, die erste Stelle unter den Getreidearten des Landes, die er bisher seit unvorstellbaren Zeiten behauptet hat, an den Safer hat abtreten müssen, übrigens ohne daß dieser an Boden wesentlich gewonnen hat. Im letzten Jahre ist der bisherige Favorit des württembergischen Getreidebaus um einige tausend Hektar Anbaufläche geschlagen worden und wird den Vorrang vermutlich auch niemals mehr einholen. Seit dreißig Jahren hat er von seinem ehemaligen Gebiet nahezu ein Viertel eingebüßt. Württemberg war als vorwiegend von Schwaben bewohntes Land das einzige Gebiet, in dem diese in ferne Ansturmperioden zurückweisende Frucht noch den Vorrang behauptete. Sonst hat sie nur noch mehr oder weniger ausgedehnte Reservationsgebiete in Baden, Bayern und der Pfalz, Hessen, Elb-Lothringen, dem Rheingebiet, in Thüringen, der Schweiz, Tirol und Vorarlberg, saurer Gebieten, in deren Grenzen Angehörige des suevischen und alemannischen

Stammes rein oder in Vermischung mit anderen Volksstämmen wohnen oder einst gewohnt haben. Für die ehemalige Popularität der Frucht zeugt die Verwendung ihrer landläufigen Bezeichnung zur Bildung von schwäbischen Personen- und Ortsnamen. Die frühere Reichshadt Dinkelsbühl und die häufig vorkommenden Familiennamen wie Dinkl, Dinkmaier, Dinkelmann oder Dinkelader werden wahrscheinlich die späteren Geschlechter an diese Stufe des Ackerbaus noch erinnern, wenn längst der letzte wirkliche Dinkelader von der Kartoffel erobert sein wird. Diese ist nämlich zum größten Teil die Erbin des verlassenen Bodens und hat ihren Bestand seit 30 Jahren um nahezu ein Drittel erweitert. Wenn diese Entwicklung in der gleichen Weise fortgeschritten, dann wird schon in etwa hundert Jahren die „mit dem Meeresspiegel“ aus dem Westen kommende „Grundbrunne“ die antichthone Galmstrucht aus dem Osten, die vermutlich schon in ferner Vorzeit die suevischen Stämme auf ihren Wanderungen und Heerfahrten begleitet hat, verdrängt und auch dem Safer seinen heutigen Vorrang abgelaufen haben. Auch hier liegt also der Amerikanismus. Fast wäre ich versucht, wehmütige Reflexionen über das Verschwinden des soliden Kornes, aus dem unsere Älten ihre knochenbildenden Mehluppen kochten, und über die Vordringlichkeit der aufgeblasenen, gehaltarmen, aber spirituellen und bei der großen Menge beliebten Schnapsknoke anzustellen. Aber man kommt so leicht in den Verdacht, ein Reaktionär zu sein, wenn man für eine aus der Mode gekommene Sache eintritt. So bescheide ich mich mit dem Troste, daß diesem ehemaligen Könige des schwäbischen Feldes ja immer noch der botanische Garten oder das Ackerbaumuseum als letztes Asyl für Obdachlose bleibt.

Theater und Literatur.

In Sudermanns Anwesenheit ging in Stuttgart sein Einaakter „Rosen“ bei ausverkauftem

Hause über die Hofbühne. Der einleitende Einaakter „Richtbänder“, der in Stuttgart überhaupt zum ersten Male aufgeführt wurde, da ihn in Wien die Zensur beanstandete, begegnete Opposition. Die übrigen drei Einaakter wurden freundlich aufgenommen.

Ganghofers Versdrama „Sommer nach“ fand bei seiner samstägigen Uraufführung im Wiener Burgtheater einen freundlichen, aber nicht tiefgehenden Erfolg.

Felix Weingartner hat die an ihn ergangene Einladung des Stadttheaters in Göttingen, die neunte Aufführung seiner Oper „Genesius“ am 23. November selbst zu dirigieren, angenommen.

Isidore de Laras große Oper „Messalina“ erzielte bei der Erstaufführung im Leipziger neuen Stadttheater einen Achtungserfolg.

Frau Helene Odilon hat sich vor einigen Tagen in Ungarn mit Bela v. Pecic vermählt. Pecic, der Apotheker in Agram ist, spielte in dem bekannten Odilon-Prozeß eine Rolle und wurde wiederholt als Zeuge vernommen.

Im Münchener Schauspielhaus fand die Uraufführung von Korffs Holms dreifaktiger Komödie „Fräulein Nesi“ in den ersten Akten lebhaften, aber nicht ganz unbeschränkten Beifall. Der Schlußakt rief starke Opposition hervor.

Bildende Kunst und Musik.

Im Hinblick darauf, daß die im Jahre 1910 stattfindende Brüsseler Weltausstellung zeitlich mit der dreihundertjährigen Feier der Geburt des großen belgischen Malers David Tenier zusammenfällt, ist der Vorschlag aufgetaucht, gelegentlich der Ausstellung die in der ganzen Welt verstreuten Werke Teniers möglichst vollständig zu vereinigen und zur Schau zu stellen.

dem finnländischen Gericht hinzog, ist nunmehr beendet worden, nachdem das Gericht im Verlauf zahlreicher Sitzungen keine greifbaren Beweisgründe gegen den Angeklagten feststellen konnte. Auf Antrag des finnländischen Gerichts ist im Einverständnis mit dem Anwalt der Familie Herzensteins, des Senators Langensfeld, das Verfahren wegen der Ermordung Herzensteins eingestellt worden mit dem Recht, das Verfahren wieder aufzunehmen, falls es Langensfeld gelingt, neue Beweisgründe zu beschaffen.

Das Todesurteil über die Studenten Bruneau und Bilanow in Moskau wurde gestern durch den Strang vollzogen.

Frankreich.

Aus Toulon, 27. Oktober, wird gemeldet: An Bord des Panzerschiffes „Charlemagne“ brach unter der Mannschaft eine Meuterei aus, veranlaßt durch Verabreichung schlechter Kost. Eine Abteilung bewaffneter Soldaten mußte an Bord gesandt werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Der höhere Marineetat hat in seiner letzten Tagung das Flottenprogramm erörtert, welches der Marineminister der Kammer vorlegen wird. Es handelt sich den Blättern zufolge hauptsächlich um die in den Jahren 1909 bis 1910 zu erbauenden Panzerschiffe. Im Jahre 1909 soll der Bau von sechs Panzerschiffen von je 20 bis 21 000 Tonnen in Angriff genommen werden, welche auch in betreff der Schiffsausrüstungen das englische Panzerschiff „Dreadnought“, sowie den deutschen Panzerkreuzer „Erzab. Bayern“ übertreffen sollen.

England.

Bei seiner Ankunft in Portsmouth wird das deutsche Kaiserpaar vom Bringen von Bales empfangen werden. Große Flottenvorstellungen werden getroffen. Admiral Lord Vereford wird mit einer imposanten Flotte von 14 Schlachtschiffen erster Klasse und vier gepanzerten Kreuzern mit dem ersten Kreuzergeschwader und 24 Torpedobootszerstörern, vielleicht auch mit dem zweiten Kreuzergeschwader dem Kaiserpaar den ersten Gruß Englands entbieten. Die großen Schlachtschiffe werden in zwei Reihen aufstellung nehmen. Die Zerstörer werden eine dritte Linie nach der Mitte bilden. Die „Hohenzollern“ wird diese Linie passieren. Der Salut wird von den Landverteidigungswerken gefeuert werden. — Während der Anwesenheit des Kaiserpaars auf Schloß Windsor am 14. und 16. November werden Theateraufführungen stattfinden. Es werden zwei Stücke zur Aufführung gelangen, als erstes „Stille Wasser“, wo in der Hauptrolle Sir A. Windham spielt, danach „Die Grille“ mit John Gars als Benjamin Goldsmith. Die Aufführungen finden im Waterlooaal, wo eine gut eingerichtete Bühne geschaffen worden ist, statt.

Spanien.

Das Königs Paar trat am Samstagabend mit dem kleinen Thronfolger die Reise nach England an.

Norwegen.

Eine schwere Erkrankung des norwegischen Ministerpräsidenten Michelsen macht dessen Rücktritt vom Amte notwendig. Mit ihm scheiden der Justizminister und der Kultusminister aus dem Amte. (R.-M.)

Serbien.

Der Kommandant der königlichen Garde, Oberstleutnant Dumitich, mit dem der Kronprinz vor kurzem einen scharfen Zusammenstoß hatte, wurde seines Amtes enthoben und nach Kladowa, einer öden Festung, versetzt. Gleichzeitig wurde der Kommandeur der Gardesadron, Major Pefowitsch, zur Verfügung des Kriegsministers gestellt.

Vereinigte Staaten.

Ein Verzicht, das noch der Bestätigung bedarf, behauptet, daß die Indianer in Süd-Dakota sich auf dem Kriegspfade befinden und die Europäer grausam mißhandelt hätten. Regierungstruppen sollen Marschorder nach den Reservationen erhalten haben.

Aus Jackson im Staate Missouri wird gemeldet: Der Millionär Crittendon wurde unter der Beschuldigung verhaftet, daß er auf seinen ausgedehnten Baumwoll-Plantagen im Tale des Arkansas tausend Italiener und Spanier als Sklaven halte. Die Verhaftung erfolgte auf Ersuchen des italienischen Botschafters, der die Regierung in Washington veranlaßt, den Gerichten über die Festhaltung italienischer Leibeigener in den Südstaaten auf den Grund zu gehen.

Gegenüber der Meldung, daß in Santiago de Chile eine Finanz- und Handelskrise ausgebrochen sei, erhält in einem Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“ die Norddeutsche Bank in Hamburg, die in regem Verkehr zu der Bank für Chile und Deutschland steht, daß sie bisher keinerlei Nachrichten von krisenhafter Zuspitzung der Lage in Chile erhalten habe. Man bringt die Nachricht daher vorläufig mit der Nervosität New Yorks in Verbindung.

Der „Matin“ meldet aus New York: Es sind zahlreiche Versuche unternommen worden, um vom Präsidenten Roosevelt irgend eine Erklärung bezüglich der Finanzkrise zu erhalten. Präsident Roosevelt weigerte sich jedoch, diese Frage zu diskutieren und beschränkt sich darauf, die Haltung Cortelyoune zu billigen. Es heißt, der Präsident betrachte die Krise als beendet.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Leipzig, 26. Oktober. In der bekannten Piano-forte-Fabrik Julius Blüthner in Leipzig haben 500 Arbeiter heute früh die Arbeit wegen Lohndifferenzen niedergelegt. Die Arbeiter hatten eine 7 1/2-prozentige Lohnerhöhung und eine 5 1/2-stündige Arbeitszeit pro Woche gefordert. Die Firma wollte nur 5 Prozent Erhöhung bewilligen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Stein-Gedenkfeier.

Im oberen Saale der „Barburg“ wurde am Samstagabend der 150. Geburtstag unseres großen Landesmannes Freiherrn vom und zum Stein in schlichter Weise, aber gerade darum vielleicht um so wirkungsvoller gefeiert. Der Verein der liberalen Jugend Wiesbadens hatte diese Stein-Gedenkfeier veranstaltet, unseres Wissens die einzige in Wiesbaden. Stimmungsvoll eingeleitet wurde die Feier mit einem kleinen Chor: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“; dann hielt Herr Oberlehrer Dr. Strecker-Rauheim die Festrede. Es ist in diesen Tagen bereits mehrmals das Lebensbild des großen Nassauers und Staatsmannes, den wir wohl mit Recht als einen liberalen Staatsmann bezeichnen dürfen, aufgerollt worden, daß wir Gefagtes nur wiederholen würden, wollten wir ausführlicher auf den Vortrag Dr. Streckers eingehen. Wir können uns daher darauf beschränken, mit ein paar Worten zu sagen, wie er Stein zeichnete, vor welchen Hintergrund er das wirkungsvoll gemalte Bild des bedeutenden Mannes stellte.

Der Festredner meinte im Eingang seiner Rede, in dieser Zeit, wo mancher überflüssige Gedenktag gefeiert werde, dessen Kern und Inhalt man vergeblich sucht, sei es doppelt notwendig, sich des Mannes zu erinnern, der ein wirklicher Lehrmeister des deutschen Volkes geworden sei und ihm heute noch in vielen Stücken ein Lehrmeister sein könnte. Um Steins Größe und Wirken zu verstehen, müsse er im Lichte seiner Zeit betrachtet werden. Der Redner schilderte die Zeit der Aufklärung unter Friedrich dem Großen, er zeigte den Zusammenbruch des Staates des großen Königs unter seinen Nachfolgern Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III., die unfähig waren, die Staatsmaschine weiter zu entwickeln und für die großen Geister der Nation: Leibniz, Kant, Lessing, Schiller, Goethe und Schleiermacher wenig oder gar kein Verständnis zeigten. Friedrich Wilhelm III. hatte allerdings manchmal das Gefühl, daß sein Staatswesen der Forderung der Zeit nicht mehr genüge, vor allem als die französische Revolution hereinbrach und die schlechten Gewissen auch der deutschen Staatslenker erzittern ließ, aber es fehlte ihm der Mut zu entscheidenden Schritten. Auf der einen Seite herrschte ein überreiches Geistesleben, auf der anderen Seite war für die größten Geister kein Raum im Staate, sie waren im Gegenteil unbequem. So wurden sie in die Opposition gedrängt oder sie standen dem Staat mindestens gleichgültig gegenüber. Diesen ungefunten Zustand, der die Besten zur Untätigkeit verdammt, aufzuheben, das war die Lebensarbeit Steins. Es mußten jedoch erst Fena und Auerstedt kommen, wo das System zusammenbrach, auf dem man glaubte, sich zur Ruhe setzen zu können, um für Steins Platz zu gewinnen.

In dieser hier nur knapp angedeuteten Weise schuf der Redner den dunklen Hintergrund, von dem sich dann um so leuchtender das Bild Steins abhob. Welche Bewunderung der Staatsreformer Stein in den Kreisen seiner Zeitgenossen fand, das geht aus der Frage hervor, die damals eine Anzahl Offiziere an den Professor Vogt richtete: Ob es möglich sei, Stein zum deutschen Kaiser zu machen? Der Professor bejahte diese Frage. Und wie weit Stein seinen Zeitgenossen voraus war, das zeigt sein Entwurf einer Landgemeindeordnung, wie wir sie ähnlich erst im Jahre 1891 erhielten. Alle Reformen, die Stein einführte und einführen wollte (Beseitigung der Kabinettskammer, Städteordnung, Landgemeindeordnung, Reichsminister, Volksvertretung usw.), sollten schließlich dahin führen, die französische Fremdherrschaft zu brechen, ganz Europa von dem Wurm Napoleon zu befreien. In Napoleon herrschte der Geist des Absolutismus, in Stein der Geist der sittlichen Freiheit.

Der Geist Steins, so etwa schloß der Redner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, sollte auch der heutigen Zeit ein Lehrmeister sein; in manchen Dingen dürfen wir allerdings noch über das von Stein Gewollte hinausgehen: sein Vertrauen dem Adel gegenüber können wir nicht ohne weiteres teilen; auch der Kirche werden wir vorsichtiger begegnen müssen. Wie es für Stein und seine Zeit Pflicht war, die großen Institutionen Friedrichs des Großen weiter zu entwickeln, so ist es für uns Pflicht, an dem großen Reformwerk Steins weiter zu arbeiten. Wir stehen heute vor ähnlichen Aufgaben: was ist das Ministerium Studt ersetzte, das amintet zu vergleichen mit dem damaligen Ministerium Sellner. Wir stehen heute wieder, doch sich die Geisteskräfte teilweise verstimmt, vor politischen Fragen und Aufgaben. Die Geisteskräfte haben die Pflicht, das Geistesleben einzunutzen in die politische Arbeit, in Staat und gesellschaftliche Institutionen. Je mehr wir Persönlichkeiten, denkende Menschen sein wollen, um so mehr erwacht uns die Pflicht, im Sinne Steins mitzuarbeiten an den großen Aufgaben des Staates und des Volkes! Von selbst werden die Dinge nicht besser. Eine Persönlichkeit war Freiherr vom Stein gewesen; er hat uns gelehrt, was eine Persönlichkeit leisten kann, wenn es darauf ankommt!

Die Feier schloß mit dem kleinen Chor: „Freiheit, die ich meine.“

Aus Nassau, dem Stammsitz Steins, wird uns unterm 26. Oktober berichtet: Der heutige Tag war für uns Nassauern ein Festtag im wahren Sinne des Wortes. Es galt, die Feier der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Freiherrn vom und zum Stein würdigen zu beachten. Schon im Laufe des Vormittags strömten von allen Seiten die Festteilnehmer zusammen. Nachmittags um 3 Uhr nahm die Schulfest ihren Anfang.

Ein imposanter Zug von über 1400 Schülern aus den höheren Lehranstalten des vormaligen Herzogtums Nassau, aus Nassau und den Schülern der Nachbargemeinden bewegte sich durch die Stadt zum Stein-Denkmal. Hier fanden Vorträge patriotischer Gedichte und Chorgesänge verschiedener Lehranstalten statt, worauf Herr Rektor Krull aus Nassau die Festrede hielt. Erhebend wirkte insbesondere der von 250 Schülern unter Begleitung der Musikkapelle vorgetragene Hymnenchor des Niederländischen Dankgebets. Mit Eintritt der Dunkelheit begann die allgemeine Feier; sämtliche Vereine der Stadt, die Bürgerchaft und die Schulen beteiligten sich an dem Fackelzuge, der unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die prächtig geschmückte und reich illuminierte Stadt zum Schloß, der Geburtsstätte des Ministers vom und zum Stein zog. Hier hielt die Festrede der Dozent der freien Hochschule in Berlin, Herr Dr. Albert Pohlmeier. Der Herr Redner zeichnete den Freiherrn vom und zum Stein mit markanten Zügen als einen Mann von großer, moralischer und sittlicher Kraft, gepaart mit hingebender Vaterlandsliebe, der besonders durch die Volkserhebung in Spanien wider französische Tyrannei erfuhr, wie ein Volk, das durch lange Mißregierung schuldenbelastet, sittlich verwahrloht und nicht auf einen Krieg vorbereitet war, sich unversehens auf seine Nationalität, auf seine Volkseinheit besann und ungeahnte Siege davontrug, wie er sich dies vorbildlich zu seiner Arbeit an der Wiederaufrichtung von Preußen und Deutschland sein ließ und wie so diese Volkserhebung grundlegend wurde für seine hauptsächlichsten Reformen. Die beiden hiesigen Gesangsvereine trugen weisevolle Lieder vor. Der Mittelbau des Schlosses mit dem bekannten vom Minister erbauten achteckigen Turm sowie die beiden Flügel erglänzten in einem Lichtermeer. Vom Schloß zog der Festzug durch den Park in das an der Lahn gelegene Wiesental. Nun erst strahlte das Denkmal Steins und die Ruinen seiner Stammburg in zauberhaftem Lichte, und begeistert erklang von den Lippen der vieltausendköpfigen Menge das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Am Abend vereinigte sich die Bürgerchaft zu einer patriotischen Nachfeier, bei welcher turnerische und theatralische Aufführungen mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen abwechselten. Die Festrede hielt hier Herr Reallehrer Kisse aus Nassau. — Bemerkenswert ist noch, daß bei der Schulfestfeier in der „Krone“ außer Herrn Landrat Duderstadt noch Herr Regierungsrat Jaun-Wiesbaden namens des Herrn Regierungspräsidenten sprach. Herr Farrer Moser-Nassau hatte einen wirkungsvollen Prolog verfaßt, den Frä. Anna Haas vortrug.

In Diez hat, wie uns von dort berichtet wird, am Samstagabend der Verein für Volksbildung eine Gedenkfeier für den großen Staatsmann Stein veranstaltet, welche sich durch die Darbietung der Mitwirkenden zu einer erhebenden gestaltete. Nachdem der Vorsitzende den Kommerz eröffnet und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, sang der Gesangsverein „Harmonie“ „Kennt ihr das Land der Eichenwälder“. Darauf hielt Herr Realschuldirektor Kaufmannberger von Diez die Festrede. Derselbe schilderte die Lebensverhältnisse zu Ende des vorvorherigen und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, sowie das Leben und Wirken Steins — hauptsächlich aber seine Reformen — in markigen Worten. Im weiteren Verlauf der Feier wechselten noch gemeinsame Gesänge, sowie Solo- und Chorgesänge des Vereins „Harmonie“ mit Klavier- und Vorträgen des Herrn Lehrers Schäfer und deklamatorischen Vorträgen des Herrn Architekten Hanisch miteinander ab. Obwohl die Feier schon um 8 1/2 Uhr begann, dehnte sie sich doch bis um Mitternacht aus. Die zahlreichen Erschienenen gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, einer ebenso schönen als würdigen Feier beigewohnt zu haben.

o. Der Bischof von Limburg, Dr. Dominikus Wille, spendete gestern vormittag in der Bonifatiuskirche 1005 Kindern der hiesigen katholischen Gemeinde, Knaben und Mädchen, die Zimring. Nachmittags besuchte der Bischof das Institut der Englischen Fräulein auf dem Bismarckplatz, das St. Josephs-Hospital am Langenbeckplatz und das neue Marienhaus in der Friedrichstraße. Abends 8 Uhr fand bei Prälat Dr. Keller im Pfarrhaus in der Luisenstraße ein größeres Essen statt, zu dem außer dem Alerns von hier und aus den Nachbarorten der Kirchenverband und der Verwaltungsrat der Kongregation der armen Dienstmägde Christi geladen waren. Die übliche Bekehrungsfeier der katholischen Vereine fiel diesmal aus. — Heute vormittag 8 Uhr begab sich der Bischof nach der Maria-Hilf-Kirche, wo ihn die Gerechtigkeit am Portal empfing und nach dem Hochaltar geleitete. Hier celebrierte er eine Messe, nach dem dann bei Pfarrer Gruber im Pfarrhaus das Frühstück ein und begab sich danach in Begleitung des Prälaten Dr. Keller, Pfarrers Gruber und seines Sekretärs Kaplan Sand nach dem von dem Fürsorgeverein für Frauen und Mädchen im Hause Plattersstraße 68 errichteten „Johannishaus“, wo die Vorsitzende dieses Vereins, Fräulein Mathilde Großmann, und die übrigen Vorstandsmitglieder zum Empfang anwesend waren. In der kleinen Hauskapelle vollzog der Bischof die Weihe der neuen katholischen Wohltätigkeitsanstalt. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier, der heute nachmittags 1 Uhr eine weltliche folgen wird, stieg der Bischof dem Regierungspräsidenten einen Besuch ab. Zum Mittagessen folgte er einer Einladung des Pfarrers Gruber im Pfarrhaus an der Maria-Hilf-Kirche. Die Abreise von hier erfolgt im Laufe des heutigen Nachmittags.

— Zur Stadtverordnetenwahl. Die Verhandlungen zwischen der freisinnigen Volkspartei und der konservativen Vereinigung über ein Zusammengehen in der 3. Wählerklasse sind noch nicht zu Ende geführt. Inzwischen ist die bereits übergroße Zahl von Kandidaten

Mein Räumungs-Verkauf

Wegen Umzug nach meinem Neubau
dauert nur noch kurze Zeit!

Die enorme Preisermässigung auf alle Waren

mit Ausnahme von Näh- und Häkelgarn bietet

unübertroffene Vorteile

im Einkauf.

Ich gewähre
Rabatte von **10** bis **50 %**.

Meine Lager sind infolge der bereits für den Neubau
eingegangenen Herbst-Waren überfüllt.

Die Auswahl ist deshalb beispiellos reich.

Meine Preise übertreffen heute infolge des überall in Abzug kommenden Rabattes
meine günstigsten Saison-Angebote.

Die Gelegenheit zu vorteilhaften Herbst-Einkäufen
ist die denkbar beste.

M. Schneider.

Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vorzügliche
Paßform.



Fortschritt-Herren- u. Damen-
Stiefel von Mk. 10.50 an.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 140

Nur höchst. Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Heide-

Honig, sondern Linden, Akazie oder Esparsette,
garantiert rein, prima Qualität,
per Pfd. von 2 Mk. an ohne Glas. 915

Bestellung per Karte wird sofort erledigt.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,

Tel. 3205.

Walkmühlstr. 46.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen

per Fl. ohne Glas von Mk. —.55 an.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung, Bleichstrasse 13.

Telephon 868.

Gegründet 1878.

885

„Opus“ - Wecker

(Patentantl. gesch.) sind die besten

und nur zu haben bei Uhrmacher

Herm. Otto Bernstein,

Kirchgasse 40. Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Gute Qual. Mk. 3.—, pa. Mk. 3.50, mit 4 Glocken Mk. 4.75.

Garantie bis zu 5 Jahren. Nachts leuchtendes

Zifferblatt nur 25 Pf. teurer.



Nur doppelt gereinigte,
säurefreie
Qualitäten.



Prof. Garbent, Feder- und
Daunen-Säuber.

Neueste und billigste
Bezugsquelle. K 70

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Gasglührömpfe, Gaszylinder

billigt

1840

Franz Flöbner, Wellritze

6.



Eine alte Frau

kann Ihnen nur den guten Rat
geben, als Vorbeugungsmittel
bei Gicht, Ischias,
Rheumatismus, Nerven-
schwäche Einreibungen mit

Asbach

**Fichtennadel-
Franzbranntwein**

anzuwenden.

Flasche 50 Pf., 1 und 2 Mk.

Niederlagen bei:

Adler-Drogerie Wih. Machen-

heimer, Bismarckring 1.

Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16.

Drog. Brecher, Neugasse 12.

Wih. Graefe, Weberg. 39.

W. Massig, Schwanen-

straße 12.

Minor, Ecke Schwalb-

und Mauritiusstraße.

E. Möbus Nchl., Taunus-

straße 25.

Walter Geipel, Bleichstr. 7.

C. Witzel, Michelstr. 11.

Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.

Nassovia-Drogerie, Kirchg. 6.

Oranien-Drogerie, Oranienstr.

Ring-Drogerie, Bism.-Ring 31.

Otto Siebert, Apotheker, am

Königl. Schloß.

Mediz. Wa enhaus, Taunusstr. 2.

Wellritz-Drog., Wellritzstr. 39.

C. Günther, Parf., Weberg. 24.

Ich habe neu aufgenommen:

Kinder-Mäntel,
Capes,

Jäckchen, Häubchen,
aus Lammfell- und Eisbär-
stoffen, in hervorragend schöner
Auswahl und in allen Preis-
lagen. • Gleichzeitig empfehle
ich gehäkelte und gestrickte

Kinder-Jäckchen,
Röckchen,

Kleidchen, Mützen, Häub-
chen, Strümpfe, Schuhchen,
von einfachster bis feinsten Art.
Größte Auswahl. ••• Billigste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

1206



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwä-
cher Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine
Nur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein
Scheitelmittel. Reiner Lebertran ohne Zus. v. Nach besonderer
Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. An Geschmack hoch-
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen.

Früh zu haben in Wiesbaden: Taunus-Apothek von Dr. Jo.
Mayer (General-Depot), Löwen-, Eberfien-, Viktorias-, Kranich-, Gosi-
Adler-, Girisch-, Wilhelm-, Kronen-, Biemar-Apothek, sowie in den
Apotheken von Siebrich, Diez, Limburg etc. P 543

Ringfreie Kohlen

Kohlen

Koks

Brikets

Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur 1a Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“,

Inh.: Karl Ernst,

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353,
gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.

1363

Korpulenz

(Gestaltlosigkeit) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verhindert u. beseitigt ohne Verursachung
und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“.

Zu beziehen: 1146

Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

J. Blohm, Kierstrasse
32.

Empfehle mich zur Anfertigung moderner
Nieder für Herren, Jachets und
Paletots für Damen. Reparatoren
und Bügeln in guter Ausführung.

Telephon —
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen • Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Unser diesjähriger

Grosser Ausverkauf

beginnt am Freitag, den 1. November.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse
28.

K 104

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Kirchweihnachwehen.

Am 8. September d. J. wurde in Niederlahnstein Kirnmes gefeiert, und es war bereits weit über Mitternacht hinaus, als der Eisendreher Karl U., der Former Paul Th., der Tagelöhner August G., der Schlosser Jakob S. und der Rangierer Wilhelm S., sämtlich aus Oberlahnstein, in recht animierter Stimmung in corpore den Nachhauseweg antraten. Kurz vor Niederlahnstein sahen sie auf einer Mauer drei Burischen sitzen, gingen auf sie zu und es kam zur blutigen Schlägerei. Wegen schwerer Körperverletzung in zwei Fällen wird U. in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten genommen, während Th. mit 1 Monat davonkommt, der durch die Untersuchungshaft als verübt gilt. Die übrigen Angeklagten werden mangels Beweises freigesprochen.

Ein rabiater Burische.

Der 1880 zu Wolfshausen geborene Tagelöhner Karl G. aus Viebrich lenkte seine Schritte am 22. September, nachdem er auch schon in anderen Lokalen gezecht hatte, nach der Wirtschaft „Zur Insel“, obwohl ihm deren Betreten wiederholt verboten worden war. Zweimal wurde er an diesem Abend vom Birte hinausgewiesen. Als er zum dritten Male erschien, war er trotz wiederholter Aufforderung nicht zum Verlassen des Lokals zu bewegen, und es mußte die Hilfe der Polizei angerufen werden. Dem Beamten gegenüber wehrte sich G. mit einem Dolchmesser, er trat und schlug wie ein Wilder um sich. Wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und schwerer Körperverletzung verfiel er in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 14 Tagen.

Wiesbadener Schöffengericht. Verschiedenes.

Der Fuhrmann D. hier hat einen Hund, mit dem er im letzten Sommer unzufrieden war, weil er zu viel Besuche bei einer in der Nachbarschaft wohnenden Hündin abhielt. Eines Tages packte er das Tier daher am Schloß und trennte ihm den Kopfteil ab, mit dem er gesündigt hatte, schickte ihm weiter den ganzen Leib an und bestrich das Tier über und über mit Teer. Wegen Tierquälerei kam der Mann mit der für sein Tun viel zu gelinden Strafe von 14 Tagen Haft davon. — Der Maurer August B. von Viebrich war wenig erbaut, als er eines Tages erfuhr, daß sein Vater zu einer zweiten Ehe schreiten wolle, und er mißhandelte ihn, um seinem Großvater zu machen, so schwer, daß zur Heilung der Wunden, welche er dabei davontrug, eine fünf-wöchige Kur nötig war. Strafe: 40 M. Geld. — Im August dieses Jahres war der Tagelöhner Friedrich P. aus Viebrich einmal in einer ganz besonders rauschhaften Stimmung. Er fiel ohne jede Veranlassung mehrere in Viebrich des Weges kommende junge Leute an und mißhandelte sie nicht unerheblich. Zur Sühne wandert er auf 4 Monate ins Gefängnis. Wegen einer anderen ihm schuld gegebenen Körperverletzung sitzt er zurzeit noch in Untersuchungshaft. — Der Stationsvorsteher Schl. in Viebrich richtete ein Schreiben an die Oberpostdirektion in Frankfurt, worin er darüber klage führte, daß der Postassistent M. ihn bei einer zufälligen Begegnung auf der Straße „schief angesehen“ habe, ein Schreiben, worin er aber insofern weit über das Ziel hinausschoß, als er M. Titulaturen, wie „dummer Junge“, „Knecht“ usw., gab. Dieser erhielt durch seine vorgesetzte Behörde Kenntnis von dem Inhalt des

Schreibens, erhob Privatklage und Schl. wurde zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

— Bonn, 26. Oktober. In dem Durbuscher Mordprozeß wurde um 10 Uhr die Beweisaufnahme geschlossen. Den Geschworenen wurden 54 Schuldfragen vorgelegt. Das Urteil wurde am späten Nachmittag gesprochen. Fünf Kroaten wurden zum Tode verurteilt; einer erhielt 30 Monate und einer 6 Monate Gefängnis. Die mitangeklagte Ehefrau Dezulian wurde freigesprochen.

h. Hirschberg, 27. Oktober. In dem Hirschberger Mordprozeß wurde nach sechstägiger Verhandlungsdauer gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Der Gerichtshof verurteilte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, den Wirtschaftsassistenten Bergmann wegen Mordes, begangen an dem Besitzer des Staudenhofes Klein, zum Tode, den Gutbesitzer Klein wegen Anstiftung zum Mord ebenfalls zum Tode, Frau Klein wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus.

Das Erdbeben in Italien.

hd. Rom, 27. Oktober. Auf den Trümmerhaufen Ferruzzanos spielen sich unter stürmendem Regen herzerregende Szenen ab: Überlebende suchen jammernd die Überreste ihrer Angehörigen. Während die Soldaten mit unglaublicher Energie arbeiten, verstimmt unter den Trümmerhaufen nach und nach das Stöhnen. Ein Händepaar, das aus dem Schutthaufen hervorgetragte, hörte nach 24 Stunden auf zu rufen; bei rechtzeitiger Hilfe wäre Rettung vielleicht noch möglich gewesen. — In Sant Eufemia halten die Erdbeben an und rufen Panik hervor; auch dort ist alles zerstört. Der Kardinal von Porto Nuovo erklärte, der Anblick der Leichen, die Wind und Wetter ausgefegt sind, sei entsetzender.

hd. Rom, 27. Oktober. Nach offiziellen Berichten beträgt die Zahl der Toten in Ferruzzano nicht mehr wie 200. Bisher wurden 65 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Der Finanzminister setzt die Beilegung der von dem Unglück betroffenen Ortsgemeinden fort und trifft überall Maßnahmen für eine schnelle Hilfsaktion.

hd. Rom, 28. Oktober. Sturm und Regengüsse dauern noch immer an. Die Städte Castell Franco, Padua und Pavia sind überschwemmt. In Marettino sind 11 Häuser eingestürzt und mehrere Personen umgekommen, viele verletzt. In Ferruzzano ist eine Frau lebend unter den Trümmern hervorgezogen worden, unter denen sie 3 Tage verbracht hatte.

hd. Neapel, 28. Oktober. Die Nachrichten aus Ferruzzano lauten immer grüßlicher. Ein entsetzlicher Leichengeruch verpeftet die ganze Gegend. Um überhaupt arbeiten zu können, müssen sich die Soldaten Mund und Nase verbinden. Dabei regnet es fortgesetzt in Strömen und ein eifriger Wind läßt das Blut in den Adern erstarren. Leider hatten die Rettungsarbeiten bisher nur wenig Erfolg. Es wurden zwar Hunderte von Leichen geborgen, aber es konnten nur wenige Menschen lebend aus dem Schutt hervorgezogen werden. Die Leichen werden in Ermangelung eines Lokals in langen Reihen im Freien niedergelegt, wo Wind und Regen die Verwesung beschleunigt. Bei dem abstoßlichen Wetter ist ein Ausbruch von Epidemien fast unvermeidlich. Gestern wurde ein kleines Mädchen ausgegraben, das von einem Schrank wunderbar beschützt worden war. Außerdem konnte man gestern noch einen alten Mann und zwei weitere Kinder lebend bergen. In Brancaneone rief ein neuer Erdstoß gestern eine Panik hervor.

In Ferruzzano wurden unter den Trümmern eines Hauses 4000 Lire gefunden. Unter einem anderen Hause liegen noch 40 000 Lire. Bemerkenswert ist ein Zeitartikel der „Vita“, der es für eine Ehrenpflicht Italiens erklärt, sämtliche Bergstädte Calabriens niederzureißen und in praktischer widerstandsfähiger Weise wieder aufzubauen.

Landwirtschaft und Gartenbau.

W. Hachenburg, 25. Oktober. Der „Rassantische Landes-Obst- und Gartenbauverein“ hält am 10. November hier seine Generalversammlung ab. Herr Landes-Obst- und Weinbaulehrer Schilling zu Geisenheim ist beauftragt worden, bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über den Obstbau im Oberwesterwaldkreis zu halten. Der Obst- und Gartenbauverein des Oberwesterwaldkreises beabsichtigt, die wichtigsten Obstsorten des Kreises in einer kleinen Ausstellung vorzuführen. Zu dem Zweck sucht genannter Verein tadelloso Obst in Mengen von 10 Pfund von jeder Sorte anzukaufen.

Obstbau. Die Ernte ist vorüber, die Winterfrucht meist geerntet, nun gilt es für den Landmann, auch seinen Obstbäumen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Dürre Äste sind zu entfernen, die bortige Rinde ist vom Stamm abzukratzen, bietet sie doch vielen Obstschädlingen einen trefflichen Aufenthalt für den Winter. Ist dies geschehen, dann wird der Stamm mit weißer Kalkmilch bestrichen. Die weiße Farbe nimmt bekanntlich wenig Wärme auf, der getünchte Stamm wird sich auch im Frühjahr später erwärmen und austreiben. Wenn dann für ihn die Blütezeit kommt, sind die Kalkrösche meist verblüht. Jetzt ist auch die Zeit, wo das Weibchen des Frohschäfers den Baum hinaufkriecht und dort seine Eier absetzt. Um es zu vernichten, muß man jetzt Klebringe anlegen. Jedoch darf man nicht vergessen, dieselben im Frühjahr zeitig abzumachen, sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Unsere Singvögel vernichten ja viel Ungeziefer auf den Obstbäumen, wenn nun der Obstschädler ihnen noch hilft, dann können die Obstschädlinge nicht so mächtig auftreten, wie wir dies in den beiden letzten Jahren gesehen haben. Eine jeder das Seine, der Baum wird's durch reichere Ernte lohnen.

Die Jungfernerfruchtbarkeit der Obstbäume und ihre Bedeutung für den Obstbau erregte unter den verschiedensten wissenschaftlichen Vorträgen des Pomologenkongresses zu Mannheim das meiste Aufsehen. Herr Dr. Ewert, der Vorsteher des pflanzenphysiologischen Instituts zu Breslau, verband es, an der Hand von vielen Demonstrations-Objekten diese den zahlreichen Zuhörern meist neue Sache auf dem Gebiete unseres Obstbaues recht interessant zu gestalten. Zweifellos hat sich Herr Dr. Ewert eine Reihe praktischer Beobachter durch seine fesselnden Ausführungen erworben, die hoffentlich bald allgemeiner zum Segen unseres aufstrebenden Obstbaues werden. Auch jeder Laie sei hier kurz darauf hingewiesen, daß eine normale Ausblühung von Früchten vieler Apfel-, Birn- und Traubenarten ohne künstliche Befruchtung wohl möglich ist. Man achte beim Genuß von Obst künstlich weit mehr auf das Nichtvorhandensein von Kernen in den Früchten, das stets auf der Parthenocarpie oder Jungfernerfruchtbarkeit der betreffenden Sorte beruhe. Eine ganze Anzahl von Obstsorten, welche besonders stark zur Jungfernerfruchtbarkeit hinneigen, ist bereits festgesetzt, unter Apfeln z. B. Cellini, Charlamowski, Goldparmäne, unter Birnen: Clairgeau, Gute Luise von Branckes, Soljfarbige B. S., Königs Karl von Württemberg u. a. Die Jungfernerfruchtbarkeit soll eine Sorte widerstandsfähiger gegen Frost und sonstige Unbilden der Witterung machen.

H. STEIN.

Vor dem Umzug in den
provisorisch gemieteten
Rumbler'schen Pavillon.

TOTAL-AUSVERKAUF

der gesamten

DAMEN-CONFECTION.

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Kostlieferanten Sr. Kgl. Hoheit
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht, Spiritus-
glühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. ~~~~~ Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. ~ Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

~ Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang. ~

Grosze Geld-Verlosung
der Staats-Eisenbahn-Lose etc.
Nächste am 1. November c.
Ziehung

Für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigt.6 Treffer à
480 000 Mark6 Treffer à
240 000 Mark6 Treffer à
48 000 Mark6 Treffer à
45 000 Mark2 Treffer à
30 000 Mark6 Treffer à
20 000 Mark12 Treffer à
16 000 Markund über 45 000 Treffer von
15 bis zirka 12 000 Mark.Im Ganzen werden verlost zu:
10 Millionen Markunter staatl. Aufsicht u. Garantie.
Garantie Geld zurück kostenfrei,falls nicht konvenierend.
3 Nummern für 4 Mark4 Nummern für 6 Mark
Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-
Zuschlag.Ziehungsliste gratis u. franko.
Bestellungen umgehend erb. anAlbert Helms in Kiel 54 c
Hafenstrasse No. 22, F 164

Sehr billig

Herbst-Ausverkauf

ein Posten

Teppiche

ältere Dessins

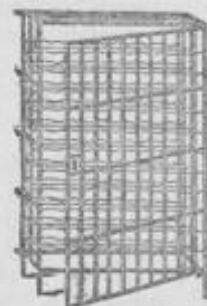
Perser und Smyrna-Teppiche.

Ludwig Ganz,

Mainz, Ludwigstrasse.

(Nr. 6950) F 54

Flaschenschränke



K130

in allen Größen bei

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13.

Koffer u. Reiseartikel.



Krankens-Möbel
Verkauf u. Miete
Auch Bettische und
Zimmer-Klosetts
leihenweise.
L. Mehnert,
Webergasse 3. Stb.
Tel. 3292. Repar.
prompt und billig.

Defet Alle!

G.-Anzüge w. u. Gar. angef. Hufe 4,
Heberg, 11. Hufe gewendet 7.50 Mt.
Repar., Klein u. Wügl. Muft. & Dienst.
H. Klobner, Schneider, Heilmundstr. 3. B.



Hühneraugen,
harte Haut, ver-
wachsene Nägel
entfernt schmerz-
und gefahrlos

Fritz Krick, Heilgehilfe,
Häfnorgasse 16. Telefon 2026.

Beethoven-
Konservatorium,
Friedrichstr. 48.
Dir. Gerhard.

Bestempfohlener Musik-
Unterricht, vorzügl. Lehr-
kräfte. Eintritt jederzeit
Prospekte gratis. 1112

Keipers Adler-Kaffee

feinste Mischungen
und stets frisch gebrannt,
das Pfund zu
**1.-, 1.20, 1.40, 1.60,
1.80 u. 2.-.**

Besonders aromatisch u.
kräftig sind meine
**Wiener Hotel-
Mischungen**

das Pfd. zu 1199

1.30, 1.50 und 1.70.

J. C. Keiper,

Delikat.-Handlg.,

Kirchgasse 52. Tel. 114.

Orthopäd. Apparate

wie:

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Korsette

nach Messing u. Anderen,

Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe

worden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe
unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstatt ange-
fertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufs-genossenschaften, Krankenhäuser,
Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.Spezial-Etablissement für die Anfertigung
orthopädischer Apparate und Maschinen. K 189

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Garantiefonds 70 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen

Renten,

Lebens-,

Unfall-,

Haftpflicht-

Versicherungen ab u. bin ich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

A. Bern. Generalagent, Kirchgasse 9.

Vertreter und Vermittler gegen hohe Provision stets gesucht. 1872

Billige Damen-Wäsche

aller Art, sowie

Gardinen, Stores, Vitragen,
Strümpfe und Schürzen
laufen Sie zu auffallend billigen
Preisen.

Extra gewähre nur kurze Zeit
10-20 Proz. in Rabatt-Marken, sofort
ausbezahlt, auf sämtliche Waren.

Wäsche-Fabrik,

Baulbrunnengasse 9, Laden. K 198

„Russwin“

der beste hydraulische

Tür- schliesser

Ohne Umstellung
rechts u. links branchbar.

Bestes Material.

Weitgehendste
Garantie.

Niederlage bei:

L. D. Jung,Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 47.

K 198

Kurhaus zu Wiesbaden.

Gesondere Veranstaltungen vom 28. Oktober bis 3. November 1907.
(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 29. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Rundfahrtweg—Fischzucht—über Klarental und Admalt zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 8 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solistinnen: Fräul. **Marie von Rosborska** (Klavier), Fräul. **Westphal** (Sopran). Orchester: **Städtisches Kurorchester**. Am Klavier: Herr Kapellmeister **Ugo Afferni**.

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart. 2. Konzert für Klavier mit Orchester, op. 22, G-moll von C. Saint-Saëns. (Fräul. v. Rosborska.) 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Du meines Herzens Kronelein“, b) „Ach, Lieb, ich muß nun scheiden“ von Richard Strauss, c) Die Quelle von Goldmarck. (Fräul. Westphal.) 4. Klavierstücke: a) Klavierstück G-moll von Joh. Brahms, b) Melancolie von A. Rubinstein, c) Tarantelle von Leschetizky. (Fräul. v. Rosborska.) 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Vorfrühling von M. v. Kehler, b) Sehnsucht, c) „Mägdlein hab' Acht!“ von Willy Starck. (Fräul. Westphal.) 6. Walkürenritt aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner. Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), sowie gegen Tageskarten zu 2 Mark.

Mittwoch, den 30. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Klarental—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaal:

Grosses Vokalkonzert

der vereinigten Männerchöre: „**Männergesangsverein**“—Höchst a. M. und „**Schubertbund**“—Wiesbaden (130 Sänger), unter Mitwirkung des Fräulein **Adele Krämer**, Hofopernsängerin aus Wiesbaden (Sopran), des Herrn **Adolf Müller**, Konzertsänger aus Frankfurt a. M. (Bariton), und der verstärkten Kapelle des **Füsilier-Regiments von Gersdorff** (Begleitung der Chorwerke). Leitung: Herr **Wilhelm Geis**, Dirigent obiger Vereine, Klavierbegleitung der Solosänger: Fräulein **Cicilia Geis** aus Wiesbaden. **Programm:** 1. Liedererkennung, Ballade für Männerchor u. Bariton-solo mit Orchesterbegleitung von Edm. Grieg. 2. Solo für Sopran: a) „Du Tropfen Tau“ von Josef Sucher, b) „Weisst Du noch?“ von Adolf Jensen, c) „Ach, wer das doch könnte“ (Kinderlied) von Wilhelm Berger (Fräulein Krämer). 3. Männerchor (a capella): a) Abendfahrt von Wilhelm Geis, b) In den Alpen von Hegar. 4. Solo für Bariton: a) Verborgenheit von Hugo Wolf, b) Im tiefsten Innern, c) Lacerimae Christi von Bertrand Roth (Herr Müller). 5. Männerchor (a capella): a) Glockentürmers Töchterlein, Chor mit Sopran-solo (Fräulein Krämer) von Rheinthalen, b) Abendglocklein, Volkslied. 6. „Schön Ellen“, grosse Ballade für Männerchor mit Sopran- und Bariton-Solo und Orchesterbegleitung von Bruch.

Eintrittspreise: Bruch 3 Mark, für Abonnenten 2 Mark, alle anderen Plätze 2 Mark, für Abonnenten 1 Mark. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale.

Donnerstag, den 31. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Herrnstein—Rundfahrtweg—Nerothal—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal:

Bunter Gesellschafts-Abend.

Humor. Witz. Satyre.

Interpretation:

Herr **Max Hofpauer**, Kgl. Bay. Hofschauspieler aus München.

Vortragsfolge: Das Unausweichliche (nachdenkliche Geschichte) von Oscar Blumenthal. Cincinnatus von D. v. Liliencron. Weißt du noch? von E. v. Wildenbruch. Intermezzo von Heinrich Heine. Heitere Muse von verschiedenen Autoren. Der lächerliche Hias von Carl Schönherr. **Pause.** Nu (Monolog, aus dem Französischen) von R. Guillard. Alpenhumor von P. Rosegger. K. Stieler, H. Zeller, O. Sommerhoff u. a. Der Tiroler Michel auf der Klinik von Carl Schönherr. A harte Buß von Peter Rosegger. Der Regenschirm von Peter Rosegger.

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Montag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr. — Die Galerien werden nur erforderlichen Falles, die Eingangstüren des Saales nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Freitag, den 1. November.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chausseehaus—Klarental und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Deutscher Opern-Abend.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Samstag, den 2. November.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Platte—Rundfahrtweg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4 u. 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal u. in der Wandelhalle:

Doppel-Konzerte.

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Feldartillerie-Regiments Oranien.

Sonntag, den 3. November.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhüschchen—Rundfahrtweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinée.

Herr **Friedrich Petersen**, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden. Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister. Solist: Herr **Alfred Wittenberg** (Violine). Orchester: **Städtisches Kurorchester**. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Nur 1 Mark!

das Los der beliebten
Strassburger Lotterie.

Ziehung sicher 16. November.
Günstige Gewinnaussichten.
Gesamtbeitrag 1. W.

39 000 M.

1. Hauptgewinn

10 000 M.

2. Hauptgewinn

2500 M.

13 Gewinne zusammen

10 800 M.

115 Gewinne zusammen

15 700 M.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Langestr. 107.

In Wiesbaden:

C. Cassel, Kirchstrasse 40

und Marktstrasse 10,

J. Stassen, Kirchstrasse 51.

Wen's juckt,

wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche sofort die weltberühmte **Suders Patent-Reizigal-Seife**, D. R. P. ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis Mk. 1.50. Besteigt Eigenschaften wie keine zweite der Welt.

Wunderbare Erfolge

bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Nischen, Hautgeschwüren, Furunkeln, Pickeln, Röttern, Bimmeten, Bußeln, Gefässröten, Sommerproben usw., einmal bei gleichzeitiger Anwendung von **Suders-Creme**, dem berühmtesten und einzigartigsten aller Hautcremen, Preis Mk. 2.—, sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten wunderbaren mild wirkenden **Suders-Seife**, Preis Mk. 1.50, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.

In Wiesbaden soll zu haben in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. Wo nicht zu haben, direkt von **P. Suder u. Co., Berlin**, Potsdamerstrasse 73. F 163

Gioth's Teigseife

wäscht am besten.



Blumentische,
Palmständer,
Schirmständer
in hübschen neuen
Farben u. Mustern
u. reichlicher Auswahl
von Mk. 4.50 an
empfehlen
Süd-Kaufhaus,
Königsstr. 15.

Wiesbadener Gesellschaft



für bildende
Kunst.

Dienstag, den 29. Okt.,
abends 8 Uhr,

in der Aula der höheren
Töchterschule:

Öffentlicher Vortrag.

Herr Prof. **Peter Jessen**, Direktor der Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin:

Wege und Abwege der heutigen Möbelkunst.

(Mit Lichtbildern.)

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- u. Buchhandlungen von **H. Banger, J. Actuarus, Feller & Geck, Gisbert Noertershäuser und Victor** zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn **G. Noertershäuser** und an der Kasse. — Vereinen von Gewerbetreibenden Ermässigung nach vorherigen Anfragen. F 233

Freidenker-Verein. (E. V.)

Haeckel oder Reinke?

Am Dienstag, den 29. d. Mts., abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im grossen Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse: F 821

Öffentliche Vortrags-Versammlung.

Es werden sprechen:

Herr **Wilh. Gerling** über „**Haeckel-Weismann oder Reinke-Wasmann?**“ Wo stehen wir Freidenker?

Herr **E. Vogtherr** über „**Professor Reinke und die Konsequenzen des Monismus**“.

Freie Diskussion. Damen und Herren sind als Gäste willkommen. Freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang entgegengenommen.

Männer-Turnverein

(Gesangriege).

Sonntag, den 3. November ex., abends 8 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle, Plattenstrasse 16:

Konzert

(Volksliederabend)

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Krombach** und **Horn** (Violine), Herrn **Martin Alter** (Bass).

Chorleitung: Herr Konzertmeister **Lindner**.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Eintrittskarten sind zu erhalten bei Herrn **Noll**, Schneidermeister, Beckstrasse 1, Herrn **Freis Engel**, Kirchstrasse 7. F 428

Die Gesangriege des Männer-Turnvereins.

Männer-Gesangsverein „Hilda“

Dienstag, den 29. Oktober, abends pünktlich 9 Uhr,
im Vereinslokal, Turnhalle, Hellmuthstrasse: F 355

Vorbesprechung der Mitglieder zur General-Versammlung.

wozu die Gesamtmittelbarkeit höflich einladet

D. G.

Officiere zu den billigsten Preisen

bei prompter reeller Bedienung:

Echte **Brandenburger (Daberische)** Kartoffeln,
Thüringer Eier-Kartoffeln,
Gelbe Frankenthaler, gelbfleischig.

Diese 3 Sorten von mir geführt als Spezialität. Ferner: **Sad. Magnum bonum**, **Industrie**, **Landmannsfreude**, **Salger**, **München** u. a. B 4851

Proben stehen zu Diensten.

Karl Kirchner,

normaler **Wilh. Dörr**,
früher **Chr. Diels**,
Telephon 479.

nur Rheingauerstrasse 2.

Kaiser-Aluminium-Kochgeschirre

von höchstem Reingehalt

und von grösster Wandstärke u. Fertigkeit. — In gesundheitlicher Beziehung das Beste!



Garantie der Haltbarkeit
20 Jahre!

Kataloge gratis und franko.

Verkauf zu Originalpreisen.



Kleine
Burgstr.

Erich Stephan,

Ecke
Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 144

Edison-Goldguss-Walzen jetzt nur noch 1 Mk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Grammophonen, Phonographen, Platten, Walzen und allen Zubehörsachen.
Versand nach auswärts. Reparaturen. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Hch. Matthes Witwe,

Webergasse 14.

Telephon 3425.

Kirchgasse 54, 1. Etage.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden. E.V.

Montag, den 11. November 1907, abends 7 Uhr
im Konzertsale des Kurhauses:

I. Vereins-Konzert für 1907/1908.

1. „Christnacht“, ein Hymnus von Graf Aug. von Platen, für Orchester, Soli und gemischten Chor
2. „Elfenlied“, aus Shakespeares „Sommer-nachtstraum“, für Frauenchor, Sopransolo und Orchester von Hugo Wolf.
3. „Der Feuerreiter“, Ballade von G. Mörike, für Chor und grosses Orchester
4. „Die erste Walpurgisnacht“, Ballade von Goethe, für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Mitwirkende: Frau v. Födransperg-Schrödter aus Karlsruhe (Sopran), Herrn Albert Jungblut aus Berlin (Tenor), Herrn Richard Breitenfeld aus Frankfurt am Main (Bariton) und das Städtische Kurorchester.

Dirigent: Kapellmeister Gustav Fr. Kogel aus Frankfurt a. Main.
Preise der Plätze: Logenplatz 5 Mk., I. Parkett 4 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk.

Inaktive Mitglieder erhalten für die drei Vereinskonzerte je 2 Plätze und bezahlen für Logenplätze 24 Mk., I. Parkett 18 Mk., II. Parkett 12 Mk.

Eintrittspreis 5 Mk. (einmaliger Betrag).

II. Vereinskonzert am 3. Februar 1908: „Der Kinder-Kreuzzug“ von Pierné.

III. Vereinskonzert am 13. April 1908: „Matthäus-Passion“ von Bach.

Wir laden zum Eintritt in den Verein ergebenst ein.
Anmeldungen von inaktiven Mitgliedern erfolgen in der Buchhandlung von Moritz u. Münzel, Wilhelmstrasse 52, und Musikalienhandlung von Adolf Stöppler, Adolfstrasse 9.

Kartenverkauf zu den Tagespreisen findet vom 7. November ab an der Kurhauskasse statt. F 346

Sonntag, den 3. November 1907, abends 8 Uhr,
im großen Saale der **Loge Plato, Friedrichstrasse 27:**

Konzert

von **Otto Kilian,**

Inhaber und Leiter der Wiesbadener Zither-, Mandolin- und Gitarren-Schule.

Karten-Vorverkauf in den Musikalienhandl. der Herren E. Schellenberg, Große Burgstrasse, Ernst, Saalgrasse, Weidemann, Große Burgstrasse, Stöppler, Adolfstrasse, Otto Kilian, Inhaber der Schule, Bleichstrasse 20, sowie abends an der Kasse.

Eintrittskarten: I. reservierter Platz 2 Mk., II. numerierter Platz 1 Mk., nichtnumerierter Platz 50 Pf.

Metzer Dombau-Geldlose

à 5 Mk., 1/2 Lose à 2.50 Mk.

noch zu haben bei 1433

J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Rudolf Stassen, Wehlitzstrasse 5,
Bahnhofstrasse 4.

Ich brauche Geld!!!

Verkaufe deshalb eine große Anzahl solid gearbeiteter

Schlafzimmer

in allen Holzarten zu fabelhaft billigen Preisen gegen sofortige Kasse.
Einzeln oder in Gruppen werden auch abgegeben.

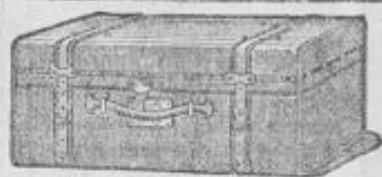
Offerten unter Z. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Actina-Seife ist von hervor-
ragender Wir-
kung infolge ihres
Kräuterbalsams.

Apotheker **Blums** Flora-Drog., Gr. Burgstr. 5, Drog. **Moebus**,
Tannstr. 25, Drog. **Sanitas**, Mauritiusstr. 3, **Germania-Drog.**
(Apotheker **C. Portzehl**), Rheinstr. 55, **Dr. M. Albersheim**,
Wilhelmstrasse 50. (Ka. 1220/22) F 147

Actina-Puder. Seit Jahren
in den besten
Kreisen verwendet für Toilette und
in der Kinderstube. In Dosen und
Staubbeutel.

Actina-Borax, unparfümiert
und mit Eau
de Cologne parfümiert; speziell prä-
pariert für Toilette und Haushalt.



Koffer-

und Lederwaren-Fabrikation

Adolf Poths,

Sattler u. Lederer,
14 Bahnhofstrasse 14.
Beste Bezugsquelle solider Koffer
und Reiseartikel aller Arten.
Unvergleichlich billige Preise.
Extra-Anfertigung. 9271
Reparaturen gut und billig.

Gelegenheitskauf!

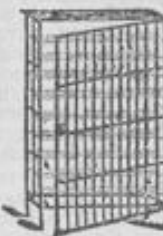
Alter westfäl. Korn,

reell gebraut aus Roggen u.
Malz, den ich eckteilungs-
halber übernommen.

1/2 Fl. Mk. 1.50.

soweit Vorrat. K 196

Wilh. Heine Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.



Gleichen- schränke,

solid, mit sicherem
Schloß, in allen
Größen empfiehlt
billig 1235

Franz Flögner,
Wehlitzstr. 6.

Schreibstube

Vervielfältigung
von Rundschreiben, Zeug-
nissen, Kostenanschlägen,
Theaterstücken etc. etc. in
Maschinenschrift, garant.
fehlerfrei, schnellstens u. bill.
Unterricht im Maschin-
schreiben. Uebersetzungen.

Marktstr. 12, 1.

Socken u. Strümpfe.

bewährte, haltbare
Qualität, empfiehlt in
allen Preislagen zu
bill. festen Preisen.

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementine, Zierl. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf-
Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstrasse 4.

Anmachholz, fein gespalten, Sack
überm. **Alexi, Michelsberg 9.**

Tennyson's Enoch Arden

von Richard Strauss.

Aufführung am 31. Oktober, 7 1/2 Uhr, „Loge Plato“.

Rezitation:

Herr **Georg Racker** vom Residenz-Theater.

Klavier:

Herr **Franz Schreiber**, Direktor des Neuen Wiesbad.
Konservatoriums.

Eintrittskarten: à 4, 3, 2 Mk., Schülerkarten 50 Pf.
zu haben in der Musikalienhandlung **Adolf Stöppler**, Adolfstr. 7,
Buchhandlung **Moritz u. Münzel**, Wilhelmstr. 52.

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Anstalt mit elektrischem Betrieb

Gehr. Jsenbeck, Wiesbaden,

Göbenstrasse 17.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 2404.

Tel. 4053.

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern
Maschinen etc. Lichtdruckkarten, Autotypen, Kunstblätter,
Reklameplakate, Elektro-Drucke und Lichtpausen von
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier. 1327



Kohlen & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
liefert billigs!

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 · Telephon 545 und 775

Ich werde Anfang November an schulfreien Nachmittagen in
meinem Atelier, Friedrichstrasse 7, eine

Modellier-Abteilung

für Schüler u. Schülerinnen

errichten. Es wird diesen dadurch Gelegenheit gegeben, ganz nach Belieben unter
meiner Anleitung und Aufsicht sich im Modellieren zu betätigen.
Anmeldungen erbittet **Fr. Erlemann, Bildhauer.**

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Sie kaufen am besten, billigsten und
reellsten Ihre

Schuhwaren

im

Total-Ausverkauf

des Schuhwaren-Hauses

Franz Kentrup,

Michelsberg 1.

1324

Amthliche Anzeigen

Versteigerung.

Donnerstag, den 31. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, werden im Verwaltungsgebäude der unterzeichneten Behörde zu Mainz, Zimmer Nr. 72, aus der in Gemarkung Wiesbaden gelegenen Parzelle, Kartenblatt 64 Nr. 1317/40 etc. = rund 600 qm, an der Ecke der Niederwaldstraße und des Rotherplatzes, gegenüber dem Erzerzierplatz, öffentlich versteigert. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerungstermins bekannt gegeben. F 171 Mainz, den 21. Oktober 1907. Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Zahlungen an den Nachlass des zu letzt Kapellenstr. 6 hier wohnhaft gewesenen Oberstleutnants a. D. Jos. Lucas zu leisten haben, Gegenstände des Verstorbenen in Besitz haben oder Forderungen geltend machen, werden ersucht, dies dem Unterzeichneten bis zum 5. Nov. mitzuteilen. F 242 Der Testamentsvollstrecker:

Marxheimer, Rechtsanwalt, Adelheidstraße 46.

Frische Teltower Rübchen, ital. Maronen empfiehlt 1429

Chr. Keiper, Weberstraße 34.

Sarzer Käse! Mainzer Käse!

Sarzkäse 60 St. 2,70 Mk., dicke Mainzer 100 St. 4,80 Mk., platte Mainzer 100 St. 3,50 Mk., große Wirtshauskäse extra 100 St. 5 Mk., Sarzer Reichenbühlkäse, 1/2 Btl. schwer, 50 St. 2,50 empfiehlt in nur bester Qualität

Schäfers Käse-Großhandlung, 3 Zimmermannstraße 3. Versand nach auswärt.

Pfälzer Kartoffeln

(blaue, gelbe und rote) laden aus Phil. Lied & Sohn, Adlerstraße 27. Al. Schwalbacherstr. 4. Tel. 2991. Tel. 1883.

Schlafsalbe mit jedem beliebigen Zeitgehalt liefert äußerst leistungsabige Mollerei an Wiederverkäufer u. Großkonsumenten. Merken unter H. I. an Moritz Ismar & Co., Annone-Exp., Frankfurt a. M. F 198

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 28. Oktober. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Herm. Irmer.

- Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Mikello“ A. Thomas.
 2. Parientanz u. Reigen der seligen Geister a. d. Oper „Orpheus“ . . . Ch. Gluck.
 3. Hochzeitszug aus der Oper „Foranora“ . . . A. Rubinstein.
 4. Phantasio a. d. Oper „Ein Maskenball“ . . . G. Verdi.
 5. Karnevalslieder, Walzer Joh. Strauß.
 6. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ . . . F. Smetana.
 7. Viorgespräch zwischen Flöte, Oboe, Klarinette und Waldhorn . . . R. Hamm.
 8. Die Herren: Danneberg, Schwartz, Seidel und Künnecke.
- Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ . . . W. Balfe.
 2. Vorspiel zur Oper „Melusine“ . . . C. Grammann.
 3. Trau — Schau — Wem, Walzer aus der Operette „Waldmeister“ . . . Joh. Strauß.
 4. Große Phantasio aus d. Oper „La Favorita“ . . . A. Donizetti.
 5. Schlesiische Lieder für 2 Violinen . . . B. Bilso.
 6. Die Herren Konzertmeister A van der Voort und Wundey.
 7. Rakoczy-Ouvertüre . . . A. Kéler Béla.
 8. An der Wasser, Lied. G. Pressel.
 9. Trompete-Solo: Herr F. Schwiegl.
 10. Traumbilder, Phantasio F. Lumbro.

Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Mass für Promenade, Reise, Jagd u. Sport. Grosses Stofflager. Beste Zuschneider. Mässige Preise. Gebrüder Dörner, Hofflieferanten, Mauritiusstrasse 4. K 200

Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag, den 31. Oktober 1907, lasse ich zu Mainz in dem Hause Neubrunnenstraße 10, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr, die zu dem Nachlasse der in Mainz verstorbenen Frau Helene Bött, geb. Schick, Fuhrunternehmerin, gehörigen Nachlassgegenstände, als: Wenn gut gehaltene, starke Arbeitspferde, vier Federrollen, zwei davon mit aufstellbaren Kasten, drei steife Rollen, eine davon mit aufstellbarem Kasten, zwei Weinwagen mit Kässern, ein Kastenwagen, geeignet zum Transport von Korn und Mehl, ein Zweispänner-Vollerkarren, diverse andere Karren, vier Doppelspänner-Gespanne, diverse andere Pferdegeschirre, Wagenbeden, Pferdebeden usw. F 54 öffentlich gegen Bar versteigern. Mainz, den 26. Oktober 1907. Der gerichtlich ernannte Nachlasspfleger: W. Rehm, Rechtsprokurator.

!! Wer will guten Kuchen backen. !! Der muss haben sieben Sachen: !! Zucker & Salz, PALMIN (kein Schmalz) Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



(Mittw. nach 400 95) F 118

Kohlen, Koks, Brilletts, Holz in Ia Qualität liefert zu billigsten Preisen Kohlen-Konsum Anton Jamin, Telephon 3542. Karlstraße 9.

AACHENER GASBADEN UBER 100.000 IN GEBRAUCH HOUBENS GASHEIZOFEN 12 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille



HOUBEN SOHN CARL A.-G. AACHEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

Dank, herzlichsten Dank Allen, die uns zu unserer Goldenen Hochzeit durch Beweise lebenswürdiger Anteilnahme und treuer Freundschaft so hoch geehrt und erfreut haben. B 5147 Julius Oertling u. Frau.

Herzlichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer durch so prachtvolle Geschenke, Karten und Telegramme anlässlich unserer Goldenen Hochzeit gedacht haben. Da es uns durch die Fülle leider unmöglich ist, jedem einzeln die Hand zu drücken, nochmals innigen Dank, insbesondere dem Wiesbadener Männergesangsverein und Schützchen Quartett für den erhabenen Gesang. Friedrich Setterich u. Frau, geb. Pallat.

Hermann Horn, Wechselstube, Lose- und Effekten-Geschäft, Wiesbaden, Friedrichstraße 8.

Sup. Holl. Vollheringe, nur allererste Qualität, empfiehlt 1427 J. Hanb. Ecke der Dämergasse. Mittwoch und Donnerstag treffen 2 Bogen Magnambon-Kartoffeln ein, prima Ware, 5.50 frei Haus. Konsum-Geschäft Schultze 23. Winterkartoffeln per Mutter 5.50 Mk. Blücherstraße 11, Part.



Großmama leidet an unanstöhl. Nierenschmerzen, das dürfte e. Hexenschmerz sein. Sie geht schlafen u. läßt sich, bevor sie sich zu Bett legt, Thermo-gene-Watte auflegen. Mit diesem so wirksam, heilend, das so leicht u. populär ist, ist es gewiß, sich geholt wieder zu erheben. Thermogene ist ein ableitendes Mittel im wahren Sinne des Wortes, es verhält sich gegen die alten Mittel: Pflaster, Senfpflaster, Jodtinktur, Umschläge, Thapsia, wie das elektr. Licht gegen die alten Oellampen.

Engros-Verkaufsstelle: Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Köln. Zu haben in Wiesbaden in der Drogerie Sanitas, Mauritiusstr., Drogerie Ford, Alexi, Michaelsberg, Drogerie W. Geipel, Biechstr., Drogerie W. Graefe, Webergasse, Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring, Drogerie W. Massig, Westendstr., Drogerie E. Moebus, Tannusstr., Drogerie E. Portzehl, Rheinstr., Drogerie Fr. Rötcher, Luxemburgstr., Drogerie W. Schild, Friedrichstr., Apotheker Otto Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12, Drogerie F. Minor, Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstr. u. in allen Apotheken Mk. 1.20 die Schachtel mit Notiz. F 97

Gasthaus zum weißen Hirsch. Heute Montag abend: Schweinepfister, B. A. Fleisch, Bratwurst mit Kraut. Morgen Dienstag: Nickel-Suppe, woju freundlich einladet Friedrich Schneider, Girschar 26. Heidelberger Gäß. Morgen Dienstag: Nickelsuppe. Morg.: Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut. 2 ungarische Wagenpferde, Alter 4-7 Jahre, gut gefahren, Stadtfremont. Räh. i. Tagbl.-Verlag. Nl

Pianino, prachvoller Ton, für Mk. 320 zu verkaufen Kirchstraße 54, 1 links. Bechstein-Pianino billig zu verkaufen. Offerten unter D. 733 an den Tagbl.-Verlag. Zwei Herren-Paletts a 10 Mk., Damen-Loden-Gäbe 3 Mk., dunkelgr. Goussard-Stoffum 8 Mk., Idawara. Alcala-Koh. 7 Mk., do. Rod 3.50 Mk., braune Velvet-Bluse 3 Mk., zu verl. Ballustrasse 6, 3 links. Divan und einf. Bett zu verl. Moritzstraße 38, 2. Ein Sekretär, Glasstr., Waschl., Bett, 6 Sofas, Schel, Stühle, 6 Decken, Gassien, Küter, 2 Eichen-Treppen, Krippen u. Kasten u. v. d. zu verl. Eleonorenstraße 3. B 5061 Thür. Kleiderschrank, 1 Bett, Erkerzimmer m. 3 Glasplatten, 2 Delgemäde, eis. Kinderbett bill. zu verl. Zimmermannstraße 4, Stb. 1 rechts. Herrenschreibt. schön u. bequem, zu verkaufen Adelheidstraße 15, 1. 2 neue Schiff-Landauer, sehr leicht, fest, 1 ca. Landauer bei. Umstände halber billig zu verkaufen. G. Hummel, Rotherplatz 3.

Automobil, 16 HP., 4 Zyl., 2 Bänderungen. Katalog 1906, ganz moderne Ausrichtung. Ist sofort billig zu verkaufen. gütliche Zahlungen. Offerten unter A. 544 an den Tagbl.-Verlag. Fahrrad mit Freilauf bil. zu verl. Schwalbacherstraße 19, 1. Etage. Ein gut geb. Glasbiergeschäst wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Verbruchs unter F. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Bücher und Kupfer. Antiquariat, Frankfurt a. M. F 3 Suche leichtes, gut erh. Coups zu kaufen. Offerten unter N. 731 an den Tagbl.-Verlag. Willen zu verkaufen für 30,000 Mk., 50-100,000 Mk. und höher. Offerten unter V. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Gene Dame, N. B. Straße, die Mittwoch u. Samstag vor. Woche mit dem Nachmittagszuge West. Wiesbaden reiste, wird von ihrem Mitpassagier, falls erbare Anmerkung erwünscht, um Angabe ihrer Adresse gebeten unt. G. 56 an F 54 B. Frenz, Wiesbaden.

L. B. 14. Brief hauptpostlagernd nicht vorgefunden.

Haus Wellstrasse, für Kaufleute, Handwerker, da Wert hat vorhanden, in billig zu verkaufen. Off. u. T. 733 an den Tagbl.-Verlag. 30,000 Mk. gegen 2 Hypothek. Verwandt, aufzuleb. Nur Angebote u. Selbstbesichtigung in finden Veranschlagung. H. Kerkelbach, Dohrmeisterstr. 62. 25-30,000 Mark auf prima 2. Hypothek gesucht. Off. unter F. 731 an den Tagbl.-Verlag. 130-140,000 Mk. 1. Hypothek auf prima Objekt Nähe des neuen Bahnhofs u. Privat per 1. Jan. oder April 1908 gesucht. Offerten unt. J. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Baugeschäft, G. m. b. H., das die Kleinbahn u. den Berz. einigen hat. Artikel einführt, sucht energ. Kaufmann als Teilhaber mit einigen 1000 Mk. Off. unter H. 56 an Tagbl.-Gaupe-Macur, Wilhelmstraße 6. 9437 Wohnh. Zehnstraße 13, L. A. Mapp-Linghaus, Kranzeng. u. Kasse. Nacht. Schneiderin sucht noch Kunden in u. auß. dem Hause. Weichstraße 12, 3. T. Schneiderin, h. ausw. zugesag., sucht noch Kund. Walramstr. 18, 1 L.

Für den Verkauf eines Majennartikels wird ein bei Speerehandlern gut eingeführter Agent gegen Provision gesucht. Off. unt. G. 733 an den Tagbl.-Verlag. Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8 Zimmer, Balkon etc. per 1. Okt. zu vermieten. Räh. bafelbit oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 3481 Weichstraße 27, 1 L. möbl. 3 m. 2 B. Dohrmeisterstraße 21, 3. Sonnenstraße, 1 gr. f. möbl. Balkon u. 1 hübsch m. Jim. bill. a. v. ev. mit Benl. Dohrmeisterstraße 14, 1. möbl. Räh. Steingasse 16, möbl. 3 m. 2 B. Weberstraße 27 bei ein. Dame schon möbl. Zimmer a. c. Damer. zu verm. Eleg. möbl. Salon m. Schlafz. (auch einzeln) mit Frühstück, eventl. ganze Pension, billig zu vermieten. Wessacret Strich, Waldröhrstraße 2. zur Errichtung eines Weinrestaurants

Suche wassendes Lokal. Off. u. N. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 7-8 Zimmern mit Kuchentisch u. Zubehör im Kurviertel zu mieten gesucht. Offerten unter A. 544 an den Tagbl.-Verlag. Zwei vollst. ungen. ineinandergehende Zimmer werden von zwei Schw. per 1. Novbr. in der Nähe d. Kirchstraße zu mieten gef. Off. u. N. V. 2543 an den Tagbl.-Verl. F 148

Privat-Unterricht erteilt abad. geb. staatl. gepr. Lehrer in Lat., Griech., Deutsch, Französl. Off. u. N. 735 an den Tagbl.-Verlag. Französl. zu H. Karlsru. Stb. 50 Bf. u. gr. R. Stb. 35 Bf. Teilm. gef. Off. u. N. 721 Tagbl.-Verl. Abitur. Extran. erteilt gründl. Nachhilfeunterricht in Latein, Griechisch u. Mathematik bei mögl. Doktorat. Erfolgsicher. Weill. Off. unt. T. 734 an den Tagbl.-Verl. Zu einem

feinen Tanzkursus werden noch einige Herren u. Damen gesucht. Anmeldungen sofort erbeten an Frau Oberlehrer Debbertin, Kapellenstraße 41. Für junges gebild. Mädchen, d. Handelsinstitut besuchte, w. Stelle in feinerem Geschäft gesucht, eventl. Familienanschluss erwünscht. Offert. unter H. 596 an den Tagbl.-Verlag. Ein Kaufjunge gesucht Grabenstraße 34.

Goldenes Glieder-Armband verloren. Abzugeben gegen Belohnung Albrechtstr. 17, 1 L. Samstag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurden v. Leberberg bis Langgasse 2 schwarze Strauchfesseln verloren. Abgabe. gegen Belohnung Wilhelmstraße 7. Samal. mattsch. Gliederarmband m. 3 blauen Edelsteinen verl. Abgabe. g. Bel. Rheingauerstr. 10, 1 L. 13148 Dunkelbraune Fuchshaut verloren. Ghrider Kinder bekommt große Belohn. Ghriderstr. 12. Gth. 1, b. Friedberg.

Brillantring verloren am Sonntag im Kurviertel in der Zeit von 11 bis 1 Uhr. (2 Brillanten und 2 weisse Perlen) Gegen Belohnung abzugeben bei Moritz und Münzel, Buchhandlung.

Am 26. Oktober wurde auf dem Wege von Dientmühle nach Hotel Quiffana in den Kuranlagen eine Damen-Stahlkette mit silberner Bonbonniere und einem antiken silbernen Kren verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Quiffana. Ein A. grün. Wellenpöbel entf. Rückgabe gegen Belohn. Rheinstr. 92, 3. Junger 22-jähriger Herr w. Bekanntschaft m. schön. g. Dame, zw. 18 u. 20. Off. u. G. 5. 100 hauptpostlagernd. B 5140

Gene Dame, N. B. Straße, die Mittwoch u. Samstag vor. Woche mit dem Nachmittagszuge West. Wiesbaden reiste, wird von ihrem Mitpassagier, falls erbare Anmerkung erwünscht, um Angabe ihrer Adresse gebeten unt. G. 56 an F 54 B. Frenz, Wiesbaden.

Kunstsalon Sanger,
Luisenstraße 4.
Münchener 1890
Tarso-Arbeit.
Niederlage. Unterricht.

Für Herrschaften!
Eigene selbstgeerntetes 7. Pyramiden-
u. Spalter-Tafelwerk (baumreife) ist
abzug. Angesehen. **Waldmühlstr. 15.**
Ziespart., vorm. 10-12, nachm. 3-5.

Shampooieren
Mk. 1.- mit Ondulation.
H. Giersch.
Goldg. 18. 1. Laden v. d. Langg.

Frauenschuß!!
größte Auswahl, stets Eingang
von Neuheiten.
Drogerie Sanitas, Mauritius-
straße 3. Tel. 2115.
Füllale Neuenhofstraße 14.
Tel. 4030. 1812

Grabfränze,
naturpräpariert, sehr dauerhaft, auch
zum Versandt geeignet, in gr. Auswahl.
Kunstblumengeschäft
H. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Kränze! Kränze!
Officiere zu Allerheiligen meinen
großen Vorrat in Kränzen zum Preise
von 80 Pf. an.
Ebenes. Herderstraße 5,
Lugemburgstr. 13, Ecke Rath.-Frdz.-Ring.

Familien-Nachrichten
Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 21. Okt.: dem
Ruhmreich Karl Stroh e. L., Therese
Lise. Am 20. Oktober: dem Vater-
meister Jakob Birges e. S. Am
21. Okt.: dem Tagelöhner Philipp
Kosinow e. L., Olga Philippine. Am
21. Okt.: dem Schlosserhilfen Jo-
hannes Seib e. L., Ella Wilhelmine.
Am 21. Oktober: dem Monteur
Egbert Bauer e. L., Caroline.
Am 21. Oktober: dem Malergehilfen
Johannes Gölzow e. S., Paul
Julius. Am 21. Okt.: dem De-
korationsmalergehilfen Karl Lent e.
S., Kurt Hans. Am 23. Okt.: dem
Buchdruckerhilfen Oskar Sabel e.
L., Hedwig. Am 19. Okt.: dem Tag-
elöhner Peter Spigner e. S., Adam.
Am 19. Okt.: dem Stadt-Tagelöhner
Jakob Rheinheimer e. S., Ernst. Am
22. Okt.: dem Glaserhilfen Wil-
helm Beder e. L., Maria Luba.
Aufgegeben: Fuhrmann Phil.
Eng hier mit Johanneke Behler
hier. Tagelöhner Johann Schön hier
mit Maria Linden hier. Eisenbahn-
Postenführer August Adolf Stahl in
Biedrich mit Barbara Ottilie
Schmidt hier. Kaufmann Johann
Koch hier mit Elise Auguste Sunder-
mark hier. Buchhalter Max Wirt
hier mit Minna Böner hier. Post-

bote Heinrich Carthaser hier mit
Magdalena Schamberger hier.
Verheiratet: Fuhrmann Jo-
hann Göbel hier mit Hedwig Witter
hier. Malergehilfen Abraham Sag-
maier hier mit Elisabeth Knoll hier.
Schreinerhilfen Wilhelm Groß hier
mit Johanna Steinheimer hier.
Hotelbedienter Konrad Hofmann hier
mit Babette Gröbel hier. Maler
Eustachius Kowal hier mit Margare-
te Dornes hier. Schreiner Fried-
rich Held hier mit Katharine Bühler
hier. Kaufmann Wilhelm Lubahn
hier mit Ottilie Goldstein hier.
Schlosser Heinrich Brömmer hier
mit Auguste Petri hier. Schlosser-
gehilfen Wils. Werner hier mit Vero-
nika Immehaus hier. Lindergehilfen
Adolf Rauch hier mit Marie
Franziska Neumann hier.

Gestorben: Am 25. Oktober:
Privatier Magdalene Friedländer,
75 J. Am 25. Okt.: Adolf, S. des
Tagelöhners August Keim, 10 J. Am
25. Oktober: Telegraphenbote Hugo
Röller, 20 J. Am 25. Okt.: Dien-
stmädchen Marie Spies aus Weinähr,
25 J. Am 25. Okt.: Wilhelm, S.
des Kaufmanns August Müller, 1 J.
Am 26. Okt.: Otto, S. des Schlosser-
gehilfen Hermann Stöckert, 3 J.
Am 25. Okt.: Schuhmacher Wilhelm
Berold aus Vönnich, 57 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Samstagabend entschlief sanft nach kurzem Leiden mein
lieber, guter Gatte, unser Vater, Schwager und Onkel,
Königlicher Schuhmann
Heinrich Heck,
im vollendeten 43. Lebensjahre, welches tiefbetruibt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Heck, Witwe, und Tochter.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.
(Emmerstraße 87.)
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom
Leichenhause aus statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und
Urgroßtante,
Fräulein Christiane Müller,
am 26. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von
77½ Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Salzer.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

**Krieger- und
Militär-Kameradschaft**
Kaiser Wilhelm II.
zu Wiesbaden.
Unser Mitglied, Herr
Schuhmann Heinrich Heck
ist am 26. d. M. verstorben.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 29. d. M., nach-
mittags 4 Uhr, statt.
Im zahlreiche Beteiligung
wird kameradschaftlich ersucht.
Sammelpunkt 3½ Uhr am
Eingang zum alten Friedhof
an der Blatterstraße.
Der Vorstand.
Heinrichmann, Sekretär,
Rittmeister d. L.-Kav., 1. Bori.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Samstagabend entschlief sanft nach kurzem Leiden mein
lieber, guter Gatte, unser Vater, Schwager und Onkel,
Königlicher Schuhmann
Heinrich Heck,
im vollendeten 43. Lebensjahre, welches tiefbetruibt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Heck, Witwe, und Tochter.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.
(Emmerstraße 87.)
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom
Leichenhause aus statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und
Urgroßtante,
Fräulein Christiane Müller,
am 26. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von
77½ Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Salzer.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Heute vormittag 9 Uhr verschied unsere treue Mutter, Großmutter
und Tante,
Frau Amtsapotheker Kayser, Wwe.,
Auguste, geb. Kayser,
im 84. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags
2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.
Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend
vertreten.
Wiesbaden, 28. Oktober 1907. 1434
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die so vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem
plötzlichen Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden, unvergesslichen
Gatten und Vaters, des
Königl. Chorsängers
Max Rohrmann,
sowie für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhestätte sagen wir Allen, Allen unseren innigsten Dank.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Math. Rohrmann.
Max Rohrmann.

Vielen Dank für die herzliche Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste.
Peter Wolf.
Bina Wolf.
Gleichzeitig teile ich mit, daß ich das von meinem
Bruder seit 15 Jahren betriebene
Handschuh- u. Strawatten-
Geschäft,
6 Friedrichstraße 6,
früher Wilhelmstraße 30,
unverändert weiterführe.
Hochachtungsvoll
Bina Wolf.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1907. 1436

Fremden-Verzeichnis.			
Kuranstalt Dr. Abend. Specht, Kfm., Riga. Hotel Adler Badhau. Enny, Kfm., m. Fr., New York. — Geige, Stabsarzt, Dr., m. Fr., Witten- berg. Astoria-Hotel. Böhm, Kfm., Köln. Harvards Hof. Knoll, m. Fr., Wallbach. — Wagener, Kfm., m. Fr., Neustadt. Belgischer Hof. Sturm, Kfm., Frankfurt. — Bückert, Kfm., Buenos Aires. Bellevue. Wasels, Fr., Dr., Frankfurt. — Schaefer, Dr. med., Bruchhausen. Elberfelder Hof. Felderhoff, Fr., Wesel. — Bunge, Elberfeld. — Boedinghaus, Elberfeld. — Kreetman, m. Fr., Elberfeld. — Andrews, Fr., Philadelphia. — Meckel, Fr., Kommerzienrat, Elberfeld. Elberfelder Hof. Frits, Fr., Kissingen. — Bensberg, Kfm., m. Fr., Köln. — Lüdecke, Ham- burg. — Schneider, Kfm., m. Frau, Berlin. — Hassonkamp, Rent., Karls- ruhe. — Otto, Rent., Hamburg. — von Knischewski, stud. med., Zürich. — Kleefeld, Kfm., Hamburg. Goldener Brunnen. Jungbluth, Fabr., m. Fr., Wilhelmsh- afen. — Ulrich, Rent., Berlin. — Jacob, Fr., Hamburg. — Windrath, Dr., Barmen. Hotel Burghof. Schulz, Fr., Hamm. — Heller, Fr., Hamm. — Stöffregen, Fr., Hamm. Hotel Central. Seemann, m. Fr., Budapest. Hotel Dählheim. Oertling, Ing., m. Fam., Berlin. — Pickenie, Prof., London. Englischer Hof. Schlange, Fr., Rittergutsbesitzer, Schönningen. — Köller, Fr., Freien- walde. Hotel Erbprinze. Deutsch, Kfm., m. Fr., Marienbad. — Koch, Lehrer, Panrod. — Pogel, Ing., Königsberg. Europäischer Hof. Heinrich, Dr. med., Wilhelmshöhe b. Kassel. — Werner, Kfm., Berlin. — Bingel, Dr. med., m. Fr., Singhofen. — Kramer, Ass., Zopitz. — Hirsch- feld, Kfm., Berlin. — Davidsohn, Fr., m. T., Königsberg. — Sentsch, Fabr., Leipzig. — Böhm, Fr., Rent., m. T., Wachenheim. — Sprenger, Kaufm., Stuttgart. — Priem, Kfm., Iserlohn. — Siefert, Kfm., Dresden. Hotel Falstaff. Singer, Kfm., Leipzig. Frankfurter Hof. Schmitz, Rent., Godesberg. Grüner Wald. Linke, Kfm., Aachen. — Walder, Kfm., Aachen. — Sohn, Kfm., Frank- furt. — Elmeyer, Kfm., Bielefeld. — Beriger, Ing., Chur. — Dietert, Kfm., Graz. — Reinhard, Kfm., Paris. — Eckmann, Kfm., Brüssel. — Pass, Kfm., Köln. — Gruber, Kfm., Köln. — Sachs, Fabr., Mannheim. — Bieler, Kfm., Frankfurt. — Schiager, Kaufm., Stuttgart. — Ditz, Kfm., Bonn. — Dahn, Kfm., Strassburg. — Kreiss, Insp., Braunschweig. — Knopper, Arch., Neuwied. — Dankenberg, Kfm., Stuttgart. — Feuerstein, Kfm., Hanau. — Walter, Kaufm., Nürnberg. — Paetzold, Kfm., Breslau. — Spornel, Kfm., Hanau. — Günther, Kfm., Ber- lin. — Gruber, Kfm., Köln. — Vogel, Kfm., Labr. Hotel Happel. Fliegel, Kfm., Schöneberg. — Ercu, Kfm., m. Fr., Ludwigshafen. — Keller, Kfm., Stuttgart. Hotel Hohenzollern. Mommers, Fr., Rechtsanwalt, Pad- lma. — Springmann, m. Fr., Eber- feld. — Jung, Fabr., m. Fr., Freiburg.	Vier Jahreszeiten. Schmitt, Dr. jur., Haag. — Urbach, Musikdir., Posen. Kaiserhof. Weins, 2 Urm., Oberlangenscheid. — Dierig, Dr., Oberlangenscheid. — Bochter, Fabrikdr., Augsburg. — Websky, Schlesien. — Aschroth, Land- ger-Dir., Berlin. — Leonhardt, Chem., Wessersberg. — Clotten, Kfm., Mül- hausen. — Gebauer, Fr., Augsburg. — Fecu, Dr., Brombach. — Lindau, Geh. Leg.-Sekr., Dr., Berlin. — Martini, Komm.-Rat, Augsburg. — Martini, Dr., Augsburg. — Schlumberger, Fabr., Besitzer, Mülhausen. — Popp, Fabrik- Dir., Usingen. — Gradner, Fabrikdr., Usingen. — Zehme, Rechtsanwalt, Dr., Leipzig. — Jaigle, Dr., Thann. — Specht, Augsburg. Goldene Kette. Koch, m. Fr., Strassburg. — Kirsch, Fürstl. Dom-Pächter, m. Fr., Klein Lassowitz. Kölnischer Hof. Ahrens, Leut., Mainz. — Kohl, Maj., Bautzen. — Goetz, Konsul, m. Frau, Zanzibar. Badhaus zum Kranz. Wursche, Rent., Dresden. Goldenes Kreuz. Meyer, Fabr., Noerdingen. — Baumgärtner, Fr., Bayreuth. — Nissel, Reg.-Rat, Lauterbach. Hotel zum Landsberg. Solling, Kfm., Rom. — Steib, Colmar. Hotel Mehler. Wanka, Leut., Bamberg. — Eichner, Eisenb.-Sekr., Halensee. Metropole u. Monopol. Hers, Paris. — Flegelbier, Bingen. — Farthing, London. — Fuglang, Mülheim. — Garnier, Paris. — Selig- sohn, Berlin. — Gettschen, Dr., Hannover. — Fischer, Dr. med., Neckargemünd. — Foertsch, Oberst- Leut., Berlin. Hotel Minerva. Kalfs, Rt., Amsterdam. — Mühlen- feld, Eisenberg. Hotel Nassauer Warte. Schmitt, Kfm., Bonn. — Pötschke, Charlottenburg. — Berger, Berlin. — Privat, Luxemburg. — Meyer, Kfm., Ludwigshafen.	Hotel Nassau u. Hotel Ceclie. Colmann, Rittergutsbes., m. Fr. u. Bed., Linden. — Schaskolsky, Dr., Freiburg i. B. — Fontaine, m. Frau, Ostende. — London, Dr. med., m. Fr., Karlsbad. — Koepke, Buchdruckerei- Besitzer, Warschau. — Frech, Amts- Richter, Rheinland. — Königsmark, Graf, m. Gräfin u. Bed., Schloss Ober- lesnitz. — v. Radolin, Gräfin, geb. Gräfin Königsmark, m. Bed., Patoka. Hotel National. Strauss, Kfm., Nürnberg. — Weihen- berg-Gottfr., Fr., Prof., Arnheim. Kurhaus Bad Neudorf. Brinkmann, Oberhausen. — Maurer, Kommerzienrat, m. Fr., Labr. Hotel. Soubotitsch, Leg.-Sekr., Rom. — Lauge, Arch., Berlin. Wanderhof. Zeifelder, Kfm., Aachen. — Lommel, Kfm., Homburg. — Zwilling, Kaufm., Heidelberg. — Wiesenthal, Kaufm., Karlsruhe. — Schürlein, Baumeist., Hamburg. — Meyer, Kfm., Stuttgart. — v. Hess, Kfm., Berlin. — Zegewitz, Kfm., Mannheim. Hotel. von Podhorska, Fr., m. T., Polen. — v. Bochteren-Limpurg, Graf, m. Graf, Markt-Einersheim. — Polak, Konsul, m. Fr., Berlin. — Butter, Sanitätsrat, Dr. med., Dresden. — Archenhold, m. Fr., Waco-Texas. — Geipel, Fabrik- Arch., Cramer, Kfm., Frankfurt. Hotel de Paris u. Bristol. Heinrich, Kfm., m. Fr. u. Automo- bilführer, Zwickau. Hotel de Strasbourg. Schragmüller, Amtmann, m. Fr., Mengen. Hotel de Wiesbaden. Friend, Fr., Milwaukee. Hotel de Wiesbaden. Berghaus, Rent., m. Sohn, Hamburg. — Kreber, Mühlenbesitzer, Chemnitz. Tannhäuser. Schauer, Kfm., Görlitz. — Weis, Kfm., Frankfurt. — Grosch, Kaufm., Giessen. — Jorers, Hotelbes., Ham- burg. — Gerhard, Kfm., m. Familie, Herborn. — Telschow, Kfm., Ham- burg. — Wassmann, Kfm., Hamburg.	Tannus-Hotel. Bremme, Kfm., Berlin. — Minaires, Kfm., m. Fr., Warschau. — Pollack, Kfm., Louvain. — Ladendorff, Kfm., Remscheid. — Ulrich, Architekt, Christiana. — Arends, Ronsdorf. — Wagner, Major z. D., Berlin. — Siebs, Kfm., Charlottenburg. — Crassa, Kfm., Dresden. Hotel Union. Kartner, Arch., Beugsdorf. — Rüdich, Hotelbes., Beugsdorf. — Eduishausen, Kfm., Niedernhausen. Victoria-Hotel u. Badhaus. Reichenbach, Quedlinburg. — Schme- mann, Kfm., Duisburg. — Cornish, m. Frau, London. Hotel Vogel. Goldberg, Kfm., Kassel. — Wacker- nagel, Berlin. — Dollhardt, Berlin. — Schmidt, Rent., Berlin. Hotel Weiss. Hirsch, Kfm., Koblenz. — Ther- stappen, Kfm., M.-Gladbach. — Lütze- berge, Kfm., Traben-Mone. — Ludwig, Hotelbes., m. Fr., Ems. Westfälischer Hof. Drescher, Prokurist, Frankfurt. — Lichtenthaler, Bürgermeister, Langen- lohnheim. — Rinker, Fr., Weilburg. Hotel Westminster. Kaden, Fabrikant, m. Fam., Ell- ville. In Privathäusern: Gr. Burgstrasse 3: Walter, Ing., Gaudenz. Gr. Burgstrasse 8: Haas, Kfm., Strassburg. Pension Credit: von Stepanow, Fr., Petersburg. — Surén, Frau Oberleut., Soldau. — Schottte, Fr., Schwester, Greene. Elisabethenstrasse 10: Villa v. d. Heyde: Wiegand, Frau, m. Bed., New York. Evangel. Hospiz: Carrillon, Fr. Dr., Weinheim. — Deissmann, Dekan, m. Fr., Cubach. Villa Humboldt: Heymann, Dr. med., Montreux. Kapellenstrasse 6 P.: Rosenfeld, Fr., m. T., Hornberg. Pension von Lengerke: von Rappard, Frau Geh. Rat, mit Tocht. Waldhausen.

Ortsstatut, betreff. die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.
Auf Grund der §§ 120, 142 u. 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 u. f.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1. Alle im nachstehenden Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handwerksbetrieben, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hierfür festgesetzte öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrkräfte, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat, und wird in dem Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenige Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

Von der Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflichtige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Aufnahme ungeeignet sind.

§ 3. Gewerbliche Arbeiter, welche das Fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und bürgerlichen Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einstellen und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil versäumen.

2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lehrmittel in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4. Sie müssen in die Schule sauber gekleidet und in reinlicher Kleidung kommen.

5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulleitung und Lehrkräfte nicht verächtlich oder beschämen.

6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflats und Schmuts zu enthalten. Auseinandersetzungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 5. Eltern u. Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minderlinge nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6. Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und ungehindert am Unterricht teilnehmen können.

§ 7. Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entlassen werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entlassung des Schulpflichtigen einholen kann.

§ 8. Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Ar-

beitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der schulpflichtige Krankheits halber die Schule verläßt, hat, werden nach § 150, Nr. 4, der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.
21. Februar 1907.
Der Magistrat.

Befähigt durch die Beschlüsse des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, 3. Nr. B. A. 358 und vom 6. April 1907 — V. A. 230/2 07.

Vorstehendes Ortsstatut wird mit der Nachricht zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß wir beschließen haben, mit Beginn des Wintersemesters den Zeichenunterricht als obligatorisches Lehrfach in den Lehrplan der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule aufzunehmen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Kaufmannsgerichtswahl.
Zum Kaufmannsgericht sind für die Wahlperiode vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 sechzig Beisitzer zu wählen, die müssen zur Hälfte aus dem Kreise der Kaufleute und zur Hälfte aus dem Kreise der Handlungsgelhilfen entnommen werden. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundregeln der Wahlrechtsvorschriften mit gebundenen Listen.

Gemäß Artikel 10 des Ortsstatuts über das Kaufmannsgericht fordere ich zur Einreichung für Kaufleute und Handlungsgelhilfen getrennter Vorschlagslisten auf, wozu ich folgendes bemerke:

Es kann bei Reibung der Ungültigkeit der Stimmen nur für unveränderte Vorschlagslisten gekümmert werden, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober cr. beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen zu wählenden Beisitzer unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorschlagslisten bedürfen der eigenhändigen Unterschrift seitens 20 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind.

Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventuell wenn sie den vorbestimmten Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtaufstellung dem Einreicher spätestens bis 10. November zurückgegeben. Sie sind bei Reibung der Ungültigkeit längstens bis 20. November nach Zurückstellung berichtigt oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Die ordnungsmäßigen Listen werden nach der Reihenfolge ihres Einlaufes durch Einräumung in den amtlichen Anzeiger bekannt gegeben.

Ueber die Wahlbarkeit zu den Kaufmannsgerichten trifft das Gesetz betr. die Kaufmannsgerichte in § 10 folgende Bestimmungen:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;

4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;

5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Veräußerung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Zum Mitglied eines Kaufmannsgerichts soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangehenden Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet hat.

Zum Beisitzer soll nur berufen werden, wer im Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist.

Schließlich erlaube ich noch von vornherein auf die Einreichung vorchriftsmäßiger Listen Bedacht zu nehmen, damit die Aufgabe der Listen vermieden wird.

Die Bekanntmachung wegen der Anmeldung zu den Wählerlisten und wegen des Wahltermins erfolgt besonders.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.
Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts.
In Vert.: Borgmann.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Okt. 1907.
Städt. Viehsekt.-Amt.

Bekanntmachung.
Auf dem Domänenbureau Adams- tal soll ein zweifamilien-Wohnhaus erbaut werden und ist deshalb die Erteilung der Anbaubewilligung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anbaubewilligungen in der Provinz Hessen-Nassau, v. 11. 6. 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt worden.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzung und Gebrauchsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tag der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anbaubewilligung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 22. Okt. 1907.
Der Magistrat.

Unfallverhütungsvorschriften der Seifen-Fabr. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die von der Genossenschaftsversammlung am 12. Dezember 1906 beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt am 1. Mai 1907 genehmigten weiteren Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Seifen-fabrikanten Berufsgenossenschaft, im Rathaus, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen liegen. Die Vorschriften treten am 1. Januar 1908 in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan zur Abänderung der verlängerten Gustav-Adolfstraße, westlich der Ludwig- und Annsstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 19. Oktober und endet mit Ablauf des 18. November cr.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan der Wegergasse, vor den Grundstücken 6, 8, 10 und 12, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 25. Okt. und endet mit Ablauf des 22. November cr.

Wiesbaden, den 22. Okt. 1907.
Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Wohnhaus.
Die Abgabestelle für Säuglingsmilch im Sanatorium vom Roten Kreuz ist aufgehoben, dagegen ist eine neue Abgabestelle im Wäckerianen-Wahl, Schöne Aussicht Nr. 18, errichtet worden.

Wiesbaden, Oktober 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Schichtverbrennungs-Anstalt (Mainzer Landstraße) werden mechanisch gebundene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugsche, 1 Tonne enthält 14 bis 17 Ebrt.
2. Feinstorm (Asche und Stücken bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung) 1 Tonne enthält 1,2 bis 1,3 Ebrt.
3. Mittelform (Stücke von 1 zu 4 Mmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,3 Ebrt.
4. Grobform (Stücke von 4 zu 7 Mmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,5 bis 1,25 Ebrt.

Der Winterpreis für 2 ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf. für 1 Tonne, desgleichen der Preis für unsortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 Mk. für 1 Tonne nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Schichtschladen bewährt haben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.
Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.
Der Tagelöhner Albert Kaiser, geboren am 20. April 1886 zu Sommerda, zuletzt Schwalbacherstraße 7 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem es aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1907.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 70 lfd. Meter Betonrohrkanal des Profils von 30/20 Cmt. in der Johannisbergerstraße von der Hallgarterstraße bis zur Niedermalstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkasse) bezogen werden.

Verdichlone und mit entsprechenden Aufschrist verschiedene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 29. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 31. Oktober 1908, erforderlichen Kartoffeln, und zwar: ca. 50,000 Kilogramm Speisekartoffeln, ca. 4000 Kilogramm Mäuskartoffeln, soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten geschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte, betr. Kartoffellieferung“, bis zum Eröffnungstermin, Montag, den 4. November cr., vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses, wofür sich die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen, abgeben.

Der Offerte sind Probestoffeln beizufügen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1907.
Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.
Das Pflügen und Verlegen von rauhem Sperrboden auf dem Neroberg — Schreinerarbeiten — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einfindung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkasse) bezogen werden.

Verdichlone und mit entsprechenden Aufschrist verschiedene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 30. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 15. Okt. 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.
In der Steingasse vom Hirschgraben abwärts, zwischen Nr. 2 u. 8, begn. Nr. 1 u. 5, soll Anfang November d. J. mit dem Umbau der Schotterbahn in Kleinfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle nach fließenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüssen an die Abwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperre für Ausbruch der neuen Schotterbahnen werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der nach notwendigen Anschlüssen zu beantragen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1907.
Städtisches Straßenbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.
(3. Zug.)

Die Mannschaften des dritten Zuges haben zur Schulübung am Montag, den 28. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Hofe der Feuerwehr-Station zu erscheinen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1907.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch die Bekanntmachung vom 21. Dezember 1902 wieder zur öffentlichen Kenntnis, daß Gewerbebetriebe während der Kälteperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unfällen, Rohrbrüchen u. s. v. vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hierdurch empfohlen, Anträge auf Herstellung der Kälteanlagen erst nach Beendigung der Kälteperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Okt. 1907.
Städtisches Straßenbauamt.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Ablfahrten von Weich: Morgens 10.40 (bis Köln); 11.30 (bis Koblenz).
Billette u. Auskünfte in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20, Telefon 2364.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.)
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York:
Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 21. Okt. 8 Uhr vorm. von Plymouth.
— Mittelmeer-Linie: König, Luise nach Genue, 20. Okt. 7 Uhr vorm. in Genue, König Albert nach Genue, 19. Okt. 1 Uhr nachm. von New York.
— New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: Brandenburg nach Bremen, 20. Okt. 9.30 Uhr nachm. Lizard passiert.
— Gneisenau nach Bremen, 21. Okt. 3 Uhr vormittags in Bremerhaven.
— Hannover nach New York, 19. Okt. 3 Uhr nachm. von Baltimore, Breslau nach Baltimore, 19. Okt. 11.30 Uhr vorm. Lizard passiert.
— Wilhelm nach New York, 20. Okt. 7.45 Uhr nachm. Vortum passiert.
— Krieger der Große nach New York, 20. Okt. 11.30 Uhr nachm. von Southampton.
— Australien-Linie: Bremen nach Australien, 20. Okt. 4 Uhr vorm. von Suva.
— Austral-Transit-Linie: Bremen nach Bremen, 19. Okt. 9 Uhr vorm. Gibraltar passiert.
— Bremen nach Bremen, 18. Okt. 9 Uhr nachm. von Greenock.
— Bremen nach Australien, 20. Okt. 6 Uhr vorm. von Melbourne.
— Thüringen nach Australien, 19. Okt. 11 Uhr vorm. von Suva.
— Lothringen nach Australien, 18. Okt. 10 Uhr vorm. in Antwerpen.
— Ost-Asien-Linie: Prinz Eitel Friedrich nach Hamburg, 19. Okt. 1 Uhr nachm. in Antwerpen.
— Prinz Heinrich nach Bremen, 20. Okt. 9 Uhr vorm. in Neapel.
— Bremen nach Bremen, 19. Okt. 6 Uhr nachm. von Shanghai.
— Prinzess Alice nach Ost-Asien, 19. Okt. 8 Uhr nachm. in Athen.
— R. A. Luitpold nach Ost-Asien, 18. Okt. 9 Uhr vorm. von Southampton.
— Cuba, Brasil und La Plata-Linie: Deland nach Bremen, 18. Okt. in Bremerhaven.
— Siam-Linie nach Bremen, 20. Okt. in Bremerhaven.
— Schleien nach Antwerpen, 20. Okt. St. Catherine passiert.
— America nach Bremen, 19. Okt. in Bremerhaven.
— Bittenberg nach Madeira, Antwerpen, Bremen, 20. Okt. St. Vincent passiert.
— Greif nach Bremen, 20. Okt. in Bremerhaven.
— Würzburg nach Leipzig, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 20. Okt. von Rangun.
— Oldenburg nach Vigo, Bremen, 19. Okt. von Rangun.
— Halle nach Bahia, 19. Okt. von Santos.
— Göttingen nach La Plata, 19. Okt. auf dem La Plata.
— Roland nach La Plata, 18. Okt. St. Vincent passiert.
— Rachen nach Brasilien, 19. Oktober von Rangun.
— Greifswald nach La Plata, 20. Okt. Cuxhaven passiert.
— Thüringen nach Brasilien, 20. Oktober Dover passiert.
— Nordsee nach Cuba, 20. Okt. von Antwerpen.
— Darmstadt nach La Plata, 20. Okt. Dover passiert.
— Deutsche Mittelmeer-Reise-Linie: Theresia nach Batum, 20. Okt. von Constantinopel.
— Stambul nach Nicolajeff, 21. Okt. v. Reapel.
— Rera nach Marseille, 20. Okt. in Marseille.
— Molata nach Genue, 20. Okt. von Viron.
— Tataria nach Marseille, 21. Okt. von Odessa.
— Alexandrien-Linie: Dobenzollern nach Alexandria, 18. Okt. 2 Uhr nachm. von Reapel.
— Schlesien nach Marseille, 19. Okt. 11 Uhr nachm. von Reapel.
— Austral-Asien-Linie: R. Walder nach Kobe, 19. Okt. 7 Uhr vormittags von Hongkong.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Kp. Prinzessin, Kap. Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 18. Okt. an Aden.
Kap. Aden, Kap. Dohere, von Südafrika nach Hamburg, 14. Oktober ab Smalopmund.
Kap. Aden, Kap. Dohere, von Hamburg nach Südafrika, 14. Okt. an Las Palmas.

Kp. Prinzessin, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 13. Okt. ab Dar-es-Salam.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 21. Okt. ab Dover.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.

Kp. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.
Kap. Gause, Kap. Gause, v. Südafrika nach Hamburg, 20. Okt. an Delagoabai.